

# Inhaltsverzeichnis

<b>Not am Mann in vielen Betrieben</b> Österreichische BauernZeitung vom 26.03.2020 (Seite 7)	Seite 2
<b>Im Banne des Einwegpfands</b> Cash vom 26.03.2020 (Seite 70-72)	Seite 4
<b>Im ständigen Wandel</b> Holzkurier vom 26.03.2020 (Seite 27)	Seite 6
<b>PERSONALIEN</b> Holzkurier vom 26.03.2020 (Seite 29-30)	Seite 8
<b>Moderner Ablasshandel?</b> Konsument vom 26.03.2020 (Seite 40-41)	Seite 10
<b>Leser fragen, der KURIER antwortet</b> Kurier vom 26.03.2020 (Seite 6)	Seite 12
<b>Saisonale Erntehelfer gesucht</b> Raiffeisenzeitung vom 26.03.2020 (Seite 8)	Seite 14
<b>Strategien gegen Hitzestress</b> Raiffeisenzeitung vom 26.03.2020 (Seite 10)	Seite 15
<b>Leistungsbericht 2018</b> citizen-science.at vom 25.03.2020	Seite 16
<b>Leistungsbericht 2019</b> citizen-science.at vom 25.03.2020	Seite 32
<b>Feldarbeit ist der neue Studentenjob</b> miss.at vom 25.03.2020	Seite 50
<b>"Ich übernehme gerne ein Ehrenamt"</b> wien.info vom 25.03.2020	Seite 51

"Österr. BauernZeitung" Nr. 13/2020 vom 26.03.2020 Seite 7 Ressort: CORONA-KRISE Von: EVA ZITZ Bund, Burgenland, Kärnten, NÖ/Wien/Bgld., OÖ, Salzburg, Steiermark, Tirol/Vbg, Vorarlberg

## Not am Mann in vielen Betrieben

**Landwirtschaftliche Betriebe suchen nun händeringend nach Arbeitskräften. Auch in der Lebensmittelverarbeitung fehlt es vielerorts an Personal. Eine Vermittlungsplattform für Arbeitskräfte soll rasch für Abhilfe sorgen.**

Aufgrund der Grenzsicherungen können viele ausländische Arbeitskräfte aktuell nicht nach Österreich einreisen bzw. nach der Reise in ihre Heimat nicht mehr nach Österreich zurückkehren. Davon betroffen sind Tausende Arbeitskräfte, insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft, der Lebensmittelverarbeitung und im Lebensmitteleinzelhandel. Der Agrarsektor hat rasch darauf reagiert. Das Landwirtschaftsministerium und die Landwirtschaftskammern koordinierten prompt eine zentrale Online-Anlaufstelle für Arbeitskräfte für die Lebensmittelkette, [dielebensmittelhelfer.at](http://dielebensmittelhelfer.at)

Tausende Arbeitskräfte fehlen

Der Branchenverband für Obst und Gemüse geht nach ersten Schätzungen von aktuell von rund 2.500 fehlenden Arbeitskräften alleine in dieser Sparte aus. Bis Ende April könnte sich der Bedarf auf bis zu 5.000 Personen erhöhen. Im Fleischsektor waren bis vor Kurzem sogar rund 9.000 Arbeitskräf-

te aus den benachbarten Ländern beschäftigt, von denen ein hoher Anteil aktuell nicht mehr verfügbar ist.

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger sprach von einem kurzfristigen Bedarf an mehreren Tausend Arbeitskräften im Lebensmittelbereich. Gleichzeitig wurde etwa in der Gastronomie, Hotellerie oder anderen Branchen eine große Zahl an Arbeitskräften frei, die nach Arbeit suchen.

Köstinger: "Derzeit erhalten wir viele Meldungen von landwirtschaftlichen und lebensmittelverarbeitenden Betrieben, wo Schlüsselarbeitskräfte und Erntehelfer entweder schon fehlen oder es ungewiss ist, ob diese in den

nächsten Wochen zur Verfügung stehen. Wenn wir jetzt nicht entschlossen handeln, werden wir sehr rasch an die Grenzen unserer Kapazitäten stoßen." Köstingers Appell an jene, die ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen können: "Unsere Betriebe brauchen euch, bitte meldet euch!"

Die Online-Plattform zur Vernetzung von Angebot und Nachfrage organisiert das Landwirtschaftsministerium gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern, den Wirtschaftskammern und dem Maschinenring

Österreich. Für Fragen wurde eine eigene Hotline eingerichtet. Erhoben werden Informationen über die Qualifikation, gewünschte Tätigkeit und regionale Verfügbarkeit der verschiedenen Interessenten, zur ehebaldigen Vermittlung der Bewerberinnen und Bewerber an die Betriebe, wo nun Not am Mann besteht.

Auf der Homepage der Plattform werden außerdem die wichtigsten Fragen rund um eine Tätigkeit in der Landwirtschaft bzw. in der Lebensmittelwirtschaft beantwortet. Hier gilt es nämlich auch, vorab alle versicherungsrechtlichen Aspekte zu klären.

Anrechnung als Praktikum

Für Studenten der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Universität für Bodenkultur oder der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wird es außerdem die Möglichkeit geben, Einsätze als Lebensmittelhelfer teilweise als Berufspraktikum anzurechnen.

Bis zu Redaktionsschluss haben sich etwa 7.000 Arbeitskräfte bei dielebensmittelhelfer.at registriert, mehr als 100 Betriebe haben ihren Bedarf angemeldet, teilte das Landwirtschaftsministerium mit.

[www.dielebensmittelhelfer.at](http://www.dielebensmittelhelfer.at) Hotline: 05 0315199

*Gemüse - und Obstbauern, aber auch Tierhalter und Verarbeiter von Agrarprodukten wie Fleisch suchen helfende Hände.*

"Cash" Nr. 03/2020 vom 26.03.2020 Seite 70,71,72 Ressort: Coverstory Von: Autor: Willy Zwerger

## Im Banne des Einwegpfands

**Gleich mehrere Studien zum momentan neben dem Coronavirus Medien und Wirtschaft am meisten beschäftigenden Thema Einwegpfand sorgen für massive Diskussionen und Interessenskonflikte. Doch die globalen Verpackungstrends betreffen alle.**

Das internationale Markt- und Trendforschungsunternehmen Mintel sieht zwei globale Verpackungstrends auf uns zukommen: Und zwar einerseits auch unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Aspekt völlig neue Recyclingvorgaben, die sowohl Hersteller von Packaging als auch FMCG-Produzenten vor neue Aufgaben stellen, wobei die Materialkapazitäten für deren Wiederverwertung oftmals noch nicht vorhanden sind. Und andererseits der unaufhaltsame Trend zu Nachfüllstationen in den Supermärkten und auch kleineren Geschäften. Die vielerorts verstärkte verlangte Forderung nach verpackungsfreier Ware reduziert den Verpackungsmüll sowie die Recyclingsquotenfrage automatisch.

Denn eines ist auch klar: Trotz aller EU-Bemühungen Einwegplastik zu verbannen, wird es dieses Material auch noch weiterhin über Jahrzehnte geben. Unter anderem auch deswegen, weil weltweit nur ein Bruchteil der Kunststoffabfälle recycelt wird. Was als logische Konsequenz mit sich führt, dass die Frage nach neuen, biologisch abbaubaren Materialien aktueller denn je ist. Wobei das Thema Wiederverwertung ebenfalls massiv beachtet werden sollte, denn würde es für Plastikverpackungsmaterial adäquate Zweit- und Drittnutzungen geben, sähe die Welt ebenfalls etwas anders aus.

### Polarisierendes Einwegpfand

Wie einleitend bereits erwähnt, scheiden sich - zumindest in Österreich - momentan die Geister am Einwegpfand. Da wäre zum Beispiel die von der Bundesregierung in Auftrag gegebene und von einem Expertenteam (Technisches Büro Hauer, Institut für Abfallwirtschaft der Universität für Bodenkultur und Montanuniversität Leoben) durchgeführte Studie, die unter anderem von der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Abfallwirtschaftsverbände (argeAWV) begrüßt wird, deren Vizepräsident Roland Wohlmuth meint: "Die Einführung eines Einweggetränkepfandes in Österreich ist eine ganz wesentliche Lösung, um Schäden und Verschmutzungen in der Natur und Umwelt zu vermeiden. Wir wollen, dass das lästige und schädliche achtlose Verschmutzen, das Littering, der Vergangenheit angehört! Und wir appellieren an Umweltministerin Leonore Gewessler den Empfehlungen der Studie, die durch ihr eigenes Haus veröffentlicht wurde, zu folgen. Die gesetzliche Einführung eines Einweggetränkepfandes, die vorgeschlagen wird, ist ein Gebot der Stunde. Sie ist auch ebenso ein wesentlicher Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz."

Hiezu kommt eine aktuelle Global-2000-Umfrage, die besagt, dass 83 (!) Prozent der Österreicher für die Einführung eines Einwegpfands seien. Lena Steger, Plastik- und Ressourcen-Expertin von Global 2000: "Alle Zeichen stehen auf ein Pfandsystem - es hat die breite Zustimmung der Bevölkerung, es ist laut Studie der Bundesregierung der wirkungsvollste und kostengünstigste Weg, um EU-Vorgaben zu erreichen und es würde dabei helfen, den Müll in der Natur zu reduzieren. Die österreichische Bundesregierung sollte sich für die Einführung eines Pfandsystems aussprechen und anderen europäischen Best-Practice-Beispielen folgen."

### ARA argumentiert dagegen

Völlig anders sieht das Dr. Christoph Scharff, Vorstand der Altstoff Recycling Austria (ARA), der die vorliegende Untersuchung mit Ergebnissen aus einer eigenen Studie relativiert: "Die Beschäftigung mit Einzelthemen darf nicht den Blick auf das Gesamtbild Kreislaufwirtschaft verstellen. Wir sind auf der Suche nach 350.000 Tonnen Steigerung im Recycling. Die PET-Flaschen bringen mit 8.000 Tonnen gerade einmal zwei Prozent davon. Alle Beteiligten müssen nun gemeinsam die besten Lösungen im Sinne von Umwelt und Wirtschaft erarbeiten." Daher begrüße er auch den von Bundesministerin Gewessler angekündigten Runden Tisch, an dem

alle Beteiligten an einer gemeinsamen Lösung arbeiten sollen. Scharff weiter: "Pfand ist für Mehrwegverpackungen oder für die Einführungsphase von Recyclingsystemen eine sinnvolle Lösung. In einer integrierten und hoch entwickelten Kreislaufwirtschaft wie Österreich verteuern Effizienzverluste durch zwei Schienen 'Pfand' und 'Gelbe Tonne/Gelber Sack' das Gesamtsystem erheblich."

Zur Erinnerung: Wir stehen bei PET-Flaschen aktuell bei einer Sammelquote von 76 Prozent und müssen diese bis 2025 auf gerade 77 Prozent steigern, bis 2029 dann auf 90 Prozent. Scharff somit zum Einwegpfand: "Aus unserer Sicht lassen sich die Sammel- und Recyclingziele des EU-Kreislaufwirtschaftspakets für Verpackungen und Siedlungsabfall durch den Ausbau und die Weiterentwicklung von getrennter Sammlung und Sortierung effizienter und konsumentenfreundlicher erreichen."

Ein ganzes Bündel an Maßnahmen ist notwendig

Die argeAWV setzt ihre Argumentation bei der 2019 von der EU eingebrachten Single-Use-Plastics-Richtlinie an, wodurch ein striktes Einwegplastik-Verbot in Kraft tritt, unter anderem für Besteck, Teller, Geschirr, Trinkhalme sowie Lebensmittelbehälter und Getränkebecher aus aufgeschäumten Kunststoffen (Polystyrol). Wohlmuth unterstreicht zudem, dass die Umsetzung des EU-Kreislaufwirtschaftspakets und die Erfüllung von Recyclingquoten, die in diesem Zusammenhang zu erwähnen sind, nicht den Kommunen und der allgemeinen Öffentlichkeit überantwortet werden kann: "Die Hersteller sind klar aufgerufen, die Ziele und gesetzlichen Vorgaben der EU zu erfüllen. Adressaten der EU-Aufgaben in Sachen Kreislaufwirtschaft sind Industrie und Wirtschaft, die Hersteller von Getränkeverpackungen. Die Erfüllung von bestimmten Rücklaufquoten durch unterschiedliche Sammelverfahren kann nicht auf die Gemeinden abgewälzt werden. Ein Einweggetränkepfand zur Erfüllung der Vorgaben schafft daher Klarheit und Planungssicherheit für alle Beteiligten."

Scharff kontert: "Es ist in jedem Fall ein Bündel an Aktivitäten notwendig und nicht bloß isolierte Einzel- oder Showmaßnahmen. Wir haben in Österreich jährlich ungefähr 300.000 Tonnen Kunststoffverpackungen auf dem Markt. Heute liegen wir mit einer Recyclingquote von 25 Prozent über den aktuellen EU-Zielen. In den kommenden fünf Jahren müssen wir aber diese Leistung der letzten 25 Jahre verdoppeln. Und dafür wollen wir jede Verpackung zurück. Daher brauchen wir das gemeinsame Commitment aller Stakeholder - Produzenten, Abfüller, Handel, Politik, Kommunen, Entsorgungswirtschaft, Konsumentenvertreter, NGOs - zum Erreichen der EU-Recyclingziele auf eine ökologisch, ökonomisch und sozial sinnvolle Weise."

Sieht man sich die Einwegpfandstudie genauer an, stößt man auf interessante Details. So haben die Experten unter anderem vorgeschlagen, ein Einwegpfand in der Höhe von 30 Cent auf alle Getränkeverpackungen aus Kunststoff und Metall einzuführen sowie eine Abgeltung der zusätzlichen Kosten an den Handel, was angesichts der zu erwartenden Investitionskosten (neue Rücknahmegeräte und Umrüstungen) definitiv ein Thema sein wird.

Die von der ARA vorgebrachten Bedenken, dass es zu einem Parallelsystem in der Abfallwirtschaft käme, sind für Wohlmuth nicht schlüssig, unter anderem auch deswegen, weil mit dem Einweggetränkepfand in den Sammeleinrichtungen mehr Platz für die übrigen Kunststoffverpackungen bleiben würde. Für Scharff im Übrigen kein Argument, denn mit der Einführung eines Einwegpfands würde sich die Anzahl der Abgabestellen - nämlich von derzeit österreichweit fast zwei Millionen auf unter 6.000 ausschließlich im stationären Handel dramatisch reduzieren.

*Christoph Scharff, ARA: "Nach unserem Dafürhalten ist das Erreichen der EU-Vorgaben das wichtigere Ziel."*

*Roland Wohlmuth, argeAWV: "Wir sind ganz klar für ein Einwegpfand auf Getränkegebinde."*

"Holzkurier" Nr. 13/2020 vom 26.03.2020 Seite 27 Ressort: Ressource Wald Von: B Stefanie Hilberer P Infr

S HOLZROHSTOFFBILANZ

## Im ständigen Wandel

**Holz sichert Arbeitsplätze und die Liquidität der Forstbetriebe Die Versorgung mit dem Rohstoff Holz ist für die heimische Forstwirtschaft der wichtigste Zweck, den der Wald zu erfüllen hat. Eine ganze Branche ist von diesem Rohstoff abhängig. Genau aus diesem Grund ist es wichtig, die Rohstoffflüsse am Holzmarkt zu kennen.**

Anfang Februar stattete Udo Mantau, ein renommierter deutscher Volkswirt, Marktforscher und Professor für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft an der Universität Hamburg, der Universität für Bodenkultur in Wien einen Besuch ab. Der Wissenschaftler beschäftigt sich besonders mit dem Holzrohstoffmarkt in Deutschland und brachte zu diesem Thema auch schon mehrere Publikationen heraus.

Wachstum der Holzrohstoffverwendung Bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts erfuhr die Holzrohstoffverwendung ein gemäßigtes Wachstum. Ab 2003 gab es einen deutlichen Aufschwung. Beispielsweise stieg die Nutzung von 65 Mio. fm 1990 auf 127 Mio. fm 2007.

Einen weiteren Effekt auf diesen Aufschwung hatte die Sägeindustrie, welche die Nachfrage zwischen 2003 und 2007 besonders deutlich vorantrieb. Die Nachfrage lag 2016 bei 36 Mio. fm, was einem Zuwachs gegenüber 1990 von +49 % entsprach. Die Holzwerkstoff-Industrie expandierte mit +67 % noch stärker.

Förderung und Ölpreis beeinflussen die Nachfrage Am Anfang des neuen Jahrhunderts wurden die Förderprogramme allmählich ins Leben gerufen und bewirkten neben dem sprunghaft steigenden Ölpreis 2005 einen deutlichen Anstieg der Nachfrage nach Holzrohstoffen. Anschließend stagnierte der Verbrauch.

Die Biomassefeuerungsanlagen schlossen ihren Ausbau daraufhin weitestgehend ab. Für die privaten Haushalte bedeutete dies jedoch Einsparungen bei den Energiepreisen. Ab 2003 begann der wirtschaftliche Aufschwung der Pellets. Die Nachfrage nach Energieholz erreichte 2016 einen Zuwachs von +219 % im Vergleich zu 1990.

Stabile Entwicklung Der Trendwechsel im Jahr 2003 fand 2005 eine zusätzliche Beschleunigung. In allen Sortimenten war ein deutliches Wachstum erkennbar. Seit 2006 war die Verwendung von Waldrohstoffen (Derbholz, Waldrestholz, Rinde) mit ca. 75 Mio. m<sup>3</sup> relativ konstant und machte 2016 sogar 59 % aller verwendeten Rohstoffe aus. Alle sonstigen Holzrohstoffe trugen mit 41 % zur Holzversorgung bei.

Eine kontinuierliche Steigerung ist auch von 1990 (35 %) bis 2016 (41 %) bei den sonstigen Rohstoffen zu bemerken.

Großer Nachfragedruck auf Nadelholz Die Daten der Holzaufkommensprognose wurden aufgrund der besseren Vergleichbarkeit nach Stammholz, sonstigem Derbholz und Waldrestholz getrennt. Außerdem erfolgte eine Differenzierung nach Holzarten.

Das Holzaufkommen betrug insgesamt 74 Mio. m<sup>3</sup>, wovon 46 % auf Nadelstammholz und lediglich 3,3 % auf Laubstammholz entfielen.

Die Nutzung des sonstigen Derbholzes verlief um einiges ausgeglichener. Die Waldrestholznutzung lag mit 10 % bei 7,4 Mio. m<sup>3</sup>. Davon entfielen 3,4 Mio. m<sup>3</sup> auf Ast- und Knüppelholz zur energetischen Nutzung in privaten Haushalten.

Nachfrage schafft Angebot Mit der steigenden Nachfrage nach Holzprodukten steigt auch das Angebot an sonstigen Holzrohstoffen. Die Nachfrage beeinflusst neben den gesetzlichen Bestimmungen das Aufkommen des Altholzes am stärksten. Das Holz aus

Kurzumtriebsplantagen spielt noch keine nennenswerte Rolle in der Rohstoffversorgung. Hier wird von einem Aufkommen von 80.000 m<sup>3</sup> ausgegangen.

Die Holzrohstoffbilanz Das Ziel einer Holzrohstoffbilanz ist die systematische Darstellung aller Holzrohstoffströme am Markt. Ebenso wird über Prozessbilanzen die mehrfache Nutzung eines Rohstoffes aufgrund der Verwendung von Rest- und Recyclinghölzern abgebildet. Die Holzrohstoffbilanz berechnet die Rohstoffe auf Basis der Holzverwender im Sinne einer Rohstoffrückrechnung.

Derbholz wird mit Potenzial auch in Waldinventuren und Wachstumsmodellen ausgewiesen. Es dient somit der Bewertung der Nutzungsnachhaltigkeit. 2016 wurden in Deutschland 66,7 Mio. fm Waldholz (Derbholz) verwendet. Während die Prozessbilanz aller Rohstoffe ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen stofflicher und energetischer Verwendung aufweist, wird Derbholz zu etwa 75 % stofflich und 25 % energetisch genutzt. 90 % der energetischen Nutzung machen dabei private Haushalte aus.

Im zeitlichen Vergleich zwischen 1990 und 2016 hat sich die Nutzung von Holzrohstoffen fast verdoppelt (+97 %). Das entspricht einer durchschnittlichen Zuwachsrate in 26 Jahren von fast +4 % jährlich. //

*Univ.-Prof. Udo Mantau*

"Holzkurier" Nr. 13/2020 vom 26.03.2020 Seite 29,30 Ressort: Energie

## PERSONALIEN

Konnerth folgt auf Teischinger Am 1. April tritt Univ.-Prof. Johannes Konnerth offiziell die Nachfolge von Univ.-Prof. Alfred Teischinger als Professor für Technologie des Holzes am Institut für Holztechnologie an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) an. Der gebürtige Salzburger absolvierte nach dem FH-Studium Holztechnologie und Holzwirtschaft in Kuchl und mehreren Stationen in der Holz verarbeitenden Industrie das Doktoratsstudium für Forst- und Holzwissenschaften an der BOKU. Nach der Dissertation verfolgte Konnerth seine akademische Laufbahn an der BOKU weiter, wo er 2012 habilitierte. Seit 2013 ist Konnerth stellvertretender Institutsleiter am Institut für Holztechnologie und nachwachsende Rohstoffe. Im Berufungsverfahren konnte sich Konnerth gegen 40 Bewerber aus dem In- und Ausland durchsetzen.

Neben den bereits bestehenden Schwerpunkten "Holzqualität und Dendrochronologie" von Dr. Michael Grabner, "Engineered Wood and Wood Mobility" von Priv.-Doz. Dr. Ulrich Müller sowie der "Verklebungstechnologie" möchte Konnerth in den kommenden Jahren noch zwei weitere Säulen im Bereich seiner Professur etablieren: "Funktionalisiertes Holz" und "Technologie der strukturellen Baumaterialien". Beim Zweitgenannten geht es in erster Linie um ressourceneffiziente Baumaterialien für den urbanen Raum. "Heute leben 50 % der Weltbevölkerung in Städten -2040 werden es bereits drei Viertel sein. BSH und BSP können im mehrgeschossigen Wohnbau sowie in der städtischen Nachverdichtung zwar sehr viel leisten - vom Stamm bis zum fertigen Produkt verbleiben aber nur 25 bis 30 % in der Hauptnutzung. Hier braucht es optimierte Prozessketten und in weiterer Folge auch neue Werkstoffe", betont Konnerth >> und ergänzt, dass Holzwerkstoffe in einigen Bereichen nur bedingt konkurrenzfähig seien, man dies aber durchaus ändern könne. Konkrete Ansätze zu neuen Produkten möchte der Professor derzeit allerdings noch nicht kommunizieren, lässt aber durchblicken, dass es sich dabei nicht nur um die Fichte drehen werde.

Unter dem Überbegriff "Funktionalisiertes Holz" sollen Holzprodukte im tragenden und nicht tragenden Bereich mit zusätzlichen Funktionen ausgestattet werden. Damit möchte Konnerth noch mehr Holz vor der frühzeitigen thermischen Verwendung "retten" und stattdessen in die stoffliche Weiterverarbeitung bringen. Anders als beim Schwerpunkt "Technologie der strukturellen Baumaterialien" steht hier allerdings der wissenschaftliche Ansatz klar im Vordergrund.

Die Lehre möchte Konnerth in gewohnt hoher Qualität weiterführen und kontinuierlich weiterentwickeln. "Gemeinsam mit den Professuren von Univ.-Prof. Wolfgang Gindl- Altmutter für Biobased Fiber Materials sowie Univ.-Prof. Rupert Wimmer für Naturstofftechnologie ist das Institut für Holztechnologie sehr gut aufgestellt", betont Konnerth.

Werner Paul verstorben T Am 26. Februar ist Werner Paul, Geschäftsführer der Paul Maschinenfabrik, Dürmentingen/DE, im Alter von 67 Jahren überraschend verstorben.

Der Enkel des Firmengründers Max Paul, studierte an der Universität Karlsruhe Wirtschaftsingenieurwesen und Informatik und trat 1976 in das Familienunternehmen ein. Zeit seines Lebens war er maßgeblich und federführend an zahlreichen Neu- und Weiterentwicklungen beteiligt. So stammt beispielsweise die erste elektronische Steuerung für Optimierungskappanlagen aus seiner Hand, aber auch neue Maschinentypen, wie beispielsweise die Doppelbesäumkreissägen der Typen CGL oder KME3 sowie die Optimierungskappsägen des Typs C11, um nur einige zu nennen, wurden maßgeblich von ihm vorangetrieben.

Jahrzehntelang galten seine Energie, seine Intelligenz, sein Erfindergeist und seine Willenskraft der erfolgreichen und stabilen Entwicklung des Unternehmens.



*Am 1. April tritt Univ.-Prof. Dr. Johannes Konnerth offiziell die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. Alfred Teischinger als Professor für Technologie des Holzes am Institut für Holztechnologie an der BOKU an*

"Konsument" Nr. 04/2020 vom 26.03.2020 Seite 40,41

## Moderner Ablasshandel?

### **CO2-Kompensation. Fliegen schadet dem Klima. Das ist spätestens seit dem Aufkommen der "Fridays for Future"-Bewegung auch der breiten Öffentlichkeit bekannt. Sind CO2-Kompensationszahlungen sinnvoll oder nur ein grünes Feigenblatt?**

Seit Greta Thunberg mit ihren wöchentlichen Klimastreiks die "Fridays for Future"- Bewegung gründete, ist der Begriff "Flugscham" in aller Munde. Er steht für das zunehmende Bewusstsein für die klimaschädlichen Auswirkungen des Fliegens. Wer nicht aufs Fliegen verzichten kann oder möchte, hat die Möglichkeit, zumindest die Treibhausgasemissionen zu kompensieren: Zahlreiche Unternehmen bieten Kompensationsprojekte an. Auf der Website des jeweiligen Anbieters kann der Klimaschaden und der daraus resultierende Kompensationsbetrag ermittelt werden. Einige Fluglinien bieten diesen Service auch direkt auf ihrer Homepage an. Austrian Airlines etwa kooperiert mit Climate Austria, dem neben Myclimate und der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) größten österreichischen Anbieter.

Gibt man z.B. beim deutschen Anbieter Atmosfair den Direktflug Wien-New York und retour ein, wird ein CO2-Ausstoß von 2,9 Tonnen berechnet, die Kompensation dafür beträgt 68 Euro. Gleich darunter bekommt der interessierte Konsument einen CO2-Vergleich präsentiert: die Jahresemission eines Inders (1,6 t), ein Jahr Autofahren im Mittelklassewagen (2 t) und das klimaverträgliche Jahresbudget eines Menschen (2,3 t). Das Geld wird je nach Anbieter unterschiedlich investiert, meist in weltweite Klimaschutzprojekte. Atmosfair baut vor allem erneuerbare Energien in Entwicklungsländern aus, Climate Austria setzt seine Projekte hauptsächlich in Österreich um.

Das Bewusstsein für die Möglichkeit der CO2-Kompensation wächst, sagt Dominik Schmitz vom Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit an der BOKU: "Der weltweite freiwillige CO2-Markt hatte 2018 ein Volumen von etwa 300 Millionen US-Dollar. 2017 waren es noch 150 Millionen Dollar." Laut Schmitz werden rund fünf Prozent aller Flüge kompensiert.

Wer kompensiert?

Der Anbieter Climate Austria führt das starke Wachstum insbesondere auf das steigende Interesse von Unternehmen und öffentlichen Stellen zurück (z.B. CO2-Kompensation bei Dienstreisen). Und Privatpersonen? Laut einer Studie des Interuniversitären Forschungszentrums in Klagenfurt handelt es sich bei privaten Nachfragern von CO2-Kompensation um "eine kleine Gruppe sehr interessierter und umweltbewusster Konsumenten, die neben Kompensationsmaßnahmen auch andere Aktivitäten im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes setzen". Die Studie spricht von einer "älteren Personengruppe mit guter Ausbildung und wahrscheinlich auch dementsprechend gutem Einkommen".

Die Stiftung Warentest untersuchte im Jahr 2018 die sechs größten Anbieter für CO2-Kompensation hinsichtlich Qualität der Kompensation, Transparenz sowie Leitung und Kontrolle. Bewertet wurde auch, ob die Anbieter auf ihrer Internetseite deutlich machen, dass es besser ist, CO2 zu sparen als den Ausstoß zu kompensieren. In anderen Worten: besser weniger fliegen als sich durch Ausgleichszahlungen ein gutes Gewissen kaufen. Drei Anbieter erhielten die Note "sehr gut": Atmosfair, Klima-Kollekte und Primaklima (siehe Kasten unten). Myclimate schnitt gut ab, Klimamanufaktur und Arktik waren weniger zufriedenstellend. Was auffällt: Ein und derselbe Flug wird von verschiedenen Anbietern als unterschiedlich schädlich eingestuft. Für die Strecke Frankfurt-New York liegt die Klimabelastung demnach zwischen 2,3 und 3,8 Tonnen CO2. Der Grund dafür sind verschiedene Rechenmethoden und der RFI (Radiative Forcing Index). Er bezieht ein, dass der Treibhauseffekt von Flugemissionen in großen Höhen besonders stark ist. Der Weltklimarat hält einen Faktor von 2,7 für sinnvoll, in der Praxis reicht die Bandbreite von 1 bis 3. Die Stiftung Warentest gab sich in ihrem Test mit einem RFI-Faktor größer 1,8 zufrieden.

Die Preise für die Kompensation reichen von 5 bis 23 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub>; sie hängen unter anderem von der Art der Projekte ab.

#### Kritische Stimmen

Zurück zu Greta Thunberg: Die schwedische Klimaaktivistin kritisiert den "Klimakompensations-Bluff". Sie bezieht sich auf eine Artikelserie in der schwedischen Tageszeitung "Dagens Nyheter". Dort war unter anderem über Missstände bei Kompensationsprojekten berichtet worden, etwa in Uganda: Bei einem Aufforstungsprojekt wurden lokale Bauern von Polizei und Militär gewaltsam vertrieben. Kritisiert wurde auch die Zusammenarbeit der schwedischen Regierung mit Kompensationsfirmen, die Muttergesellschaften in Steueroasen haben und die Kompensationen zum Teil nicht nachweisen konnten.

#### Fehlende Wirksamkeit

Ein weiterer Kritikpunkt ist die oft fehlende Wirksamkeit der Klimakompensation: Eine Studie des deutschen Öko-Instituts belegt, dass ein großer Teil der Projekte auch ohne das Kompensationsgeld umgesetzt worden wäre.

Ein Beispiel: Durch Kompensationsgeld wird ein Wasserkraftwerk mitfinanziert. Gebaut worden wäre es aber auch ohne dieses Geld. Da sich dies nicht immer eindeutig nachweisen lässt, hat etwa Atmosfair dafür eigene Kriterien entwickelt. "Dabei geht es unter anderem darum, dass ein technologieabhängiger fester Mindestanteil der Projektkosten über die Kompensationsgelder getragen werden muss", so ein Atmosfair-Sprecher.

Kritisch wird auch CORSIA (Carbon Offsetting and Reduction Scheme for International Aviation) gesehen, ein System zur Regelung der globalen Flugverkehr-Emissionen. Ziel des neuen Emissionshandelssystems: Ab 2021 soll der Flugverkehr zwar weiter wachsen, aber seine CO<sub>2</sub>-Emissionen sollen gleich bleiben. Möglich machen soll das ein System der Klimakompensation, das bei der UNO angesiedelt ist. Kritik kommt u.a. vom Verkehrsclub Österreich (VCÖ): "Mit CORSIA wird bloß CO<sub>2</sub>-neutrales Wachstum angepeilt. Das reicht nicht. Nötig ist, den ganzen Flugverkehr CO<sub>2</sub>-neutral zu machen." Zusammengefasst kann man sagen: Bei jedem Flug sollte man überlegen, ob er unbedingt nötig ist oder ob es eine klimafreundlichere Alternative gibt. Eine CO<sub>2</sub> Kompensation sollte immer die zweite Wahl bleiben.

"Kurier" vom 26.03.2020 Seite: 6 Ressort: Tag Länder, Wi

## Leser fragen, der KURIER antwortet

### **Auto-Pickerl und Wasserhahn**

#### Ersatz für Erntehelfer

Wurde angedacht, für das Problem der fehlenden Erntehelfer, auch auf Langzeitarbeitslose und Asylwerber zurückzugreifen? Natürlich mit der dafür vorgesehenen Bezahlung seitens der Arbeitgeber.

Antwort: Bundesministerin Köstinger erklärte am Dienstag, dass sich bereits 7.000 Arbeitssuchende für Erntedienste gemeldet haben. Zusätzlich werden auch Studenten der Universität für Bodenkultur und der Veterinärmedizinischen Universität über Pflichtpraktika dafür eingesetzt. Asylwerber dürfen als Erntehelfer und jetzt schon arbeiten. Sie bekommen Grundversorgung vom Staat und dürfen 110 Euro für sich und 80 Euro für jede weitere Person, für die Sie sorgen, dazu verdienen.

#### Wasserhahn als Infektionsquelle?

Wie verhindert man, dass der Hebel oder Drehknopf am Wasserhahn keine Infektionsquelle ist und bleibt?

Antwort: Zuerst: "Ja, Viren können auch auf Metalloberflächen nachgewiesen werden", sagt Umweltmediziner Hans-Peter Hutter von der MedUni Wien, "die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung über den Hebel oder Drehknopf ist aber sehr unwahrscheinlich." Einmal in der Woche sollte man die Armatur aber mit einem sanften Haushaltsreiniger (kein Desinfektionsmittel) reinigen: "Das Coronavirus reagiert enorm empfindlich auf solche tensidhaltigen Reiniger."

#### Das Auto muss zur Pickerl-Überprüfung

Welche Konsequenzen drohen in der derzeitigen Situation, wenn mit einem Pkw mit abgelaufener Paragraf 57a-Plakette gefahren wird?

Antwort: Die Bundesinnung der Fahrzeugtechniker gab bekannt, dass die Kfz-Betriebe - "unter Einhaltung der geltenden Covid-19-Bestimmungen" - die Überprüfung der geltenden Pickerl-Fristen gewährleisten. Es gebe genügend Kapazitäten, die Aufträge abzuwickeln, "da es sich um eine vorgeschriebene Überprüfung handelt". Kunden können jederzeit Termine vereinbaren.

#### Zusätzliche Bettenkapazitäten für Behandlungen

Könnte man nicht aufgelassene Spitäler reaktivieren und mit Viruserkrankten belegen?

Antwort : Daran ist derzeit nicht gedacht. Aber es wurden etwa in der Messe Wien 880 Betten für leicht erkrankte Patienten aufgestellt. "Sollten die Erkrankungszahlen weiter deutlich steigen, können wir damit unsere Kapazitäten in den Spitälern für die mittelschwer und schwer erkrankten Patienten freihalten", sagt Markus Pederiva vom Wiener Krankenanstaltenverbund. "Noch ist das aber nicht erforderlich, wir können alle Patienten auf speziell dafür vorgesehenen Stationen sehr gut versorgen."

#### Wie kommen wir zu unseren notwendigen Rezepten?

Sollte unser Hausarzt erkranken oder aus anderen Gründen seine Ordination schließen, fragen wir uns, woher wir dann die notwendigen Rezepte bekommen?

Antwort: "Sie können einen anderen Hausarzt anrufen", sagt Bernhard Salzer von der Wiener Ärztekammer. Das kann auch ein Arzt sein, der Sie nicht kennt. In einem Schreiben der Österreichischen Gesundheitskasse an die Ärztekammern heißt es: Es liegt in der medizinischen

Verantwortung des Arztes, ob er aufgrund des telefonischen Kontaktes mit dem Patienten das Medikament verordnen kann. Der Patient muss nicht zwingend persönlich bekannt sein."

"Raiffeisenzeitung" Nr. 13/2020 vom 26.03.2020 Seite 8 Ressort: Agrar Hauptausgabe

ARBEITSVERMITTLUNG

## Saisonale Erntehelfer gesucht

### **Knapp 7.000 Arbeitskräfte boten auf neuer Online-Plattform bereits Hilfe an.**

Die heimische Lebensmittelversorgung steht in Zeiten der Corona-Krise vor großen Herausforderungen: Österreich ist dank eines hohen Selbstversorgungsgrades gut abgesichert, doch die Grenzschießungen auch in den Osten lassen bei derzeit mindestens 100 Betrieben saisonale Arbeitskräfte, unter anderem für die Ernte, ausfallen. Erntehelfer, aber auch Fleischer und Mitarbeiter in Packstationen werden dringend gesucht. Da aktuell Arbeitskräfte aus Rumänien, der Slowakei, Ungarn oder Drittstaaten wie der Ukraine wegen der Grenzschießungen ausfallen oder zumindest auszufallen drohen, muss dringend Ersatz gefunden werden. Laut der Landwirtschaftskammer kommen jährlich rund 13.800 landwirtschaftliche Erntehelfer und Saisonkräfte aus dem Ausland nach Österreich. Der Branchenverband für Obst und Gemüse geht aktuell von bis zu 5.000 fehlenden Arbeitskräften aus. Im Fleischsektor sind laut Landwirtschaftsministerium in Österreich rund 9.000 Arbeitskräfte aus den benachbarten Ländern beschäftigt, von denen ein hoher Anteil aufgrund der Coronavirus-Pandemie nicht mehr verfügbar sein wird. "Durch die Vermittlung von Arbeitskräften sollen versorgungsrelevante Tätigkeiten -egal ob am Feld oder Acker, im Wein-, Obst-oder Gemüsebau, in der Tierhaltung oder im Wald -entsprechend durchgeführt werden können. Dann kann die Lebensmittelversorgung mit heimischen Produkten aufrechterhalten werden", betont etwa der steirische Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher. Auch die Initiative "Land schafft Leben" ruft zur Mitarbeit auf. Es geht dabei nicht nur um unmittelbar bevorstehende Ernten wie Spargel ab April oder Radieschen in Tirol (ebenfalls April), sondern auch um die Aussaat, das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln und das Sortieren und Einpacken der Lebensmittel. Aus der derzeit brachliegenden Gastronomie werden von Schlachtbetrieben dringend etwa Mitarbeiter mit Kochausbildung gesucht. Alle Initiativen haben eines gemeinsam: Aufgerufen sind körperlich fitte Menschen, die derzeit keiner beruflichen Beschäftigung nachgehen oder nachgehen können. Auf der Plattform [www.dielebensmittelhelfer.at](http://www.dielebensmittelhelfer.at) ist es daher den Betrieben möglich, den Bedarf an Helfern (unverbindlich) anzumelden. Über die Landwirtschafts- und Wirtschaftskammern der Bundesländer sowie den Maschinenring werden nun die Arbeitskräfte an die Betriebe vermittelt. Es wird dabei der Kollektivvertrag der jeweiligen Branche angewendet. Bei Landarbeitern beträgt der kollektivvertragliche Mindestbruttolohn bei einer Vollzeitbeschäftigung rund 1.500 Euro pro Monat. Der Mindeststundenlohn für Tagelöhner liegt gemäß bäuerlichem Kollektivvertrag für Niederösterreich bei neun Euro. Für Studienrichtungen der Boku, Vetmed und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik können diese Tätigkeiten auch als Praktikum angerechnet werden.

red

"Raiffeisenzeitung" Nr. 13/2020 vom 26.03.2020 Seite 10 Ressort: Regional Hauptausgabe

FORTBILDUNG

## Strategien gegen Hitzestress

### **Das Lagerhaus Niederösterreich Süd veranstaltete einen Fachtag für Futtermittel und Tierwohl im Bildungszentrum Aichof.**

Die Landwirtschaft ist von den Auswirkungen des Klimawandels stark betroffen. Das spüren insbesondere auch Bauern aus dem Bereich der Grünland- und Viehwirtschaft. Die Konsequenzen der vermehrten Hitzetage sind ein großer Stress für die Tiere und erschwerte Bedingungen rund um die Fütterung. Diese Themen wurden im Rahmen des Fachtags, der vom Lagerhaus Niederösterreich Süd, den Bezirksbauernkammern Neunkirchen sowie Wiener Neustadt und der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth veranstaltet wurde, aufgegriffen und den Landwirten verschiedene Handlungsalternativen aufgezeigt.

Gerald Stögmüller von der Landwirtschaftskammer NÖ gab Einblicke in einen effizienten Futtereinsatz und zeigte verschiedene Alternativen auf. So könne man bereits am Feld durch eine richtige, dichte Anpflanzung und vor allem durch die richtige Schnittzeit einem Grünfuttermangel im Herbst entgegensteuern. Weiters verwies Stögmüller auf die Vorteile von Grünschnitt-Roggen als Zufütterungsmöglichkeit zu Grünschnitt und empfahl im technischen Bereich eine enge Zusammenarbeit unter den Grünlandbauern.

Anschließend gab Johann Kallinger vom Mischfutterunternehmen Garant Tipps, welche Zufütterungs- und Haltungsarten das Tierwohl trotz Hitze steigern können. Denn leiden Kühe unter Hitze, sinken Milchleistung, Fett und Eiweiß und sie werden schwerer tragend, so Kallinger. Hans Rigler von der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth berichtete zudem über einschlägige Versuchstätigkeiten an den landwirtschaftlichen Fachschulen rund um Milchwirtschaft, wobei unter anderem die Effizienz von Kühen untersucht wird und Rückschlüsse auf das "Erstkalbalter" gezogen werden können.

Nachdenklich stimmte der Vortrag von Gudrun Obersteiner vom Abfallwirtschaftsinstitut der Universität für Bodenkultur Wien. Sie zeigte auf, welche Mengen an Lebensmittelabfällen letztendlich durch Industrie, Gastronomie, Handel und Endkonsumenten im Müll landen. So werden allein in der Europäischen Union 88 Mio. Tonnen Lebensmittelabfall entlang der Wertschöpfungskette entsorgt, was 173 Kilogramm pro Person und Jahr entspricht.

Abschließend gab Gerhard Fuchs, Obmann des Lagerhauses Niederösterreich Süd, einen Ausblick auf aktuelle Vorhaben wie eine Road-Show der neuesten John Deere-Traktoren und Grünlandmaschinen sowie innovative digitale Angebote des Lagerhauses wie das Online-Betriebsführungsprogramm Onfarming und die mobile Agrar-Handelsplattform FarmHedge. red

*Michael Kober, Spartenleiter Agrar Raiffeisen-Lagerhaus, Markus Pichelbauer (Lagerhaus Grimmenstein), Hans Rigler, Gudrun Obersteiner, Gerhard Fuchs, Johann Kallinger, Gerald Stögmüller sowie Thomas Handler und Hannes Scherz von der Bezirksbauernkammer Neunkirchen*

"citizen-science.at" gefunden am 25.03.2020 10:29 Uhr Von: Marie Curie Physikerin

## Leistungsbericht 2018

**Man merkt nie, was schon getan wurde, man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt.  
Marie Curie (Physikerin und Chemikerin)**

Diesem Zitat von einer der berühmtesten Nobelpreisträgerinnen können wir nur beipflichten. Aus diesem Grund möchten wir mit dem Leistungsbericht 2018 zurückblicken und dokumentieren, was im vergangenen Jahr alles im und durch das Citizen Science Network Austria getan wurde. Wir waren bei der Erstellung des vorliegenden Leistungsberichtes erstaunt, wie vielfältig und umfangreich die Tätigkeiten des Netzwerkes waren.

Eines der wichtigsten Ereignisse 2018 für das Netzwerk und Citizen Science ganz generell war sicherlich die Vorstellung der Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte auf der Plattform Österreich forscht. Damit ist Österreich forscht, unseres Wissens nach, die erste nationale Citizen Science Plattform, die transparente und überprüfbare Kriterien als Grundlage für eine Listung von Projekten hat. Auch international startete ein Diskussionsprozess dazu, der bereits auf der ECSA 2018 in Genf begonnen hat. Bei dieser Leistungsschau der europäischen Citizen Science Szene war Österreich stark vertreten und hat einiges an positiver Aufmerksamkeit erregt.

Ein weiterer wichtiger Prozess, der bereits 2017 in Gang gesetzt wurde und 2018 fortgesetzt wurde, war die Erweiterung des Citizen Science Network Austria auf nunmehr 35 Partnerinstitutionen. Die damit verbundene Diversität ermöglicht eine umfangreiche Diskussion zu verschiedensten Aspekten von Citizen Science, und wir freuen uns sehr, dass so viele Partnerinnen und Partner aktiv im Netzwerk mitarbeiten wollen. Daneben wurde Citizen Science in zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen im In- und Ausland beworben, weiterentwickelt und diskutiert. Im Leistungsbericht finden Sie detaillierte Informationen zu den Aktivitäten des Netzwerkes und bekommen einen Einblick in eine spannende Entwicklung, die auch international Beachtung findet.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und stehen jederzeit für Fragen und Anregungen zur Verfügung, die Koordinatoren des Citizen Science Network Austria, Dr. Florian Heigl und Mag. Daniel Dörler

Die pdf-Version des Berichtes zum Herunterladen finden Sie hier.

Das Citizen Science Network Austria

Im Jahr 2017 wurde das Citizen Science Network Austria gegründet, welches von der Universität für Bodenkultur koordiniert wird. Durch dieses Netzwerk soll Citizen Science in Österreich weiter ausgebaut, der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gestärkt und die Qualität gefördert werden. Um diese Aufgaben des Netzwerkes auch formal festzuhalten, wurde von allen Institutionen im Netzwerk ein Memorandum of Understanding unterschrieben. Die wichtigsten Auszüge aus diesem MoU finden Sie hier:

Die weiter unten gelisteten Institutionen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung und Praxis erklären, unter Berücksichtigung des jeweiligen institutionellen Wirkungsbereichs, die nachstehend genannten Ziele zu verfolgen:

Citizen Science in Österreich stärker etablieren;

Qualität von Citizen Science in Österreich fördern;

Die Bekanntheit von Citizen Science in Österreich stärken.

Diese Partnerinstitutionen erklären, zur Erreichung dieser Ziele insbesondere nachstehende Aufgaben erfüllen zu wollen:

Teilnahme an jährlichen Treffen im Rahmen der Österreichischen Citizen Science Konferenz.



Nutzung der Online Plattform "Österreich forscht" ([www.citizen-science.at](http://www.citizen-science.at)) für die Sichtbarmachung von Citizen Science und Citizen Science Projekten nach außen.

Etablierung von und aktive Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen durch Vertreterinnen und Vertreter der unterzeichnenden Partnerinstitutionen.

Bisher haben 35 Institutionen in Österreich dieses Memorandum unterschrieben. Seit erscheinen des Leistungsberichts 2017 dürfen wir folgende Institutionen neu im Netzwerk begrüßen:

Für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, Direktor, Dipl.-Ing. Johannes Ehrenfeldner

Für die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), Direktor, Dr. Michael Staudinger

Für die FH Campus Wien, Rektorin, FH-Prof.in Dr.in Barbara Bittner und Vizerektor für Forschung und Entwicklung, FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Heimo Sandtner

Für die FH Salzburg, FH-Rektor Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger, Geschäftsführerin Mag.a Dr.in Doris Walter und Geschäftsführer Mag. Raimund Ribitsch

Die Weiterentwicklung von Citizen Science in Österreich wird im CSNA über Arbeitsgruppen durchgeführt. Dies ermöglicht eine effiziente Arbeitsweise mit verteilten Aufgabenbereichen und einer flachen Organisationshierarchie. Für die Gründung und Durchführung einer Arbeitsgruppe bedarf es gewisser Voraussetzungen, die im Netzwerk erarbeitet wurden. Grundsätzlich gilt hier, dass jede Person eines Netzwerkpartners eine Arbeitsgruppe gründen und leiten darf. So wird gewährleistet, dass unterschiedlichste Interessen im Netzwerk vertreten und bearbeitet werden können.

Zusätzlich führte das Netzwerk unter seinen Mitgliedern im Sommer 2018 eine kleine Umfrage zum Thema Community-Building durch. Diese Umfrage wurde bereits zum zweiten Mal (nach der ersten Umfrage 2016) durchgeführt und soll sicherstellen, dass die Leitung des Netzwerks auch den Vorstellungen der Partner entspricht. Kurz zusammengefasst wünschen sich die Mitglieder mehr persönliche Treffen, eine gesicherte finanzielle Basis für das CSNA, mehr Veranstaltungen um mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten und eine Stärkung der Arbeitsgruppen. Eine detailliertere Zusammenfassung finden Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/ergebnisse-der-umfrage-auf-oesterreich-forscht>

Seit Erscheinen des Leistungsberichts 2017 wurde in allen AGs vieles geleistet, wobei die AG Qualitätskriterien und in die AG Juristische Aspekte bereits seit 2017 arbeiten und beim Plattformtreffen im Februar 2018 vier neue AGs gegründet wurden.

#### Arbeitsgruppe für Qualitätskriterien

Im Rahmen des jährlichen Plattformtreffens von Österreich forscht am 01.03.2017 wurde von den anwesenden Partnerinnen und Partnern beschlossen eine Arbeitsgruppe zu Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte einzurichten. Dies wurde nötig, weil durch neue Förderprogramme und dem mittlerweile erreichten Bekanntheitsgrad von Citizen Science sich immer mehr Projekte zu Citizen Science zählen, welche auch die Aufnahme auf Österreich forscht beantragten. Bislang wurden Projekte von den Koordinatoren der Plattform vor der Aufnahme auf Konsistenz mit den unterschiedlichen Definitionen von Citizen Science geprüft. Um nun möglichst objektive, nachvollziehbare und vor allem auch öffentlich einsehbare Kriterien für die Zukunft zu schaffen, wurde die Arbeitsgruppe für Qualitätskriterien gegründet.

Bei der Österreichischen Citizen Science Konferenz 2018 wurde ein Kriterienkatalog präsentiert, der ab diesem Zeitpunkt für all jene Projekte Anwendung fand, die sich um eine Aufnahme bei Österreich forscht bewarben. Der Kriterienkatalog findet sich zum gratis Download auf Deutsch und Englisch unter <https://www.citizen-science.at/netzwerk/arbeitsgruppen/ag-qualitaetskriterien>. Für bereits bestehende Projekte gibt es eine Übergangsfrist bis zur Österreichischen Citizen Science Konferenz 2019, um die Kriterien zu erfüllen. Um den Übergang zu erleichtern, organisierte das CSNA im Oktober 2018 auch eine Schreibwerkstatt im Naturhistorischen Museum Wien, bei der Projekte bei der Umsetzung der Kriterien unterstützt wurden. In dieser

Schreibwerkstatt wurde gemeinsam mit Projektleiterinnen und -leitern an der Erfüllung der Kriterien für ihre jeweiligen Projekte gearbeitet.

Zusätzlich werden die Kriterien bei internationalen Konferenzen präsentiert, um einerseits eine internationale Diskussion über die Kriterien zu starten, und andererseits die Kriterien auch international bekannt zu machen. Dazu wurden die Kriterien in zwei Workshops bei der Konferenz der European Citizen Science Association ECSA 2018 in Genf und bei einem Workshop in Valletta (Malta) vorgestellt.

#### Arbeitsgruppe für juristische Aspekte in Citizen Science

Im Zuge der Erstellung von Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte auf Österreich forsch hat sich bald herausgestellt, dass es für bestimmte Bereiche Empfehlungen für bestehende und neue Citizen Science Projekte benötigt, an denen sich die Projektleiterinnen und -leiter orientieren können. Ein sehr wichtiger Bereich sind dabei rechtliche Fragen, die im Rahmen von Citizen Science Projekten oftmals zum ersten Mal auf Projektleiterinnen und -leiter zukommen:

Was sind personenbezogene, was sensible Daten?

Wie müssen Daten gesichert werden?

Darf ich die Daten meiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer für meine Forschung nutzen?

Darf ich Bilder, die meine Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen des Projektes hochladen und/oder schicken für die Bewerbung des Projektes nutzen?

Diese und noch viele weitere Fragen stellen sich angehenden Projektleiterinnen und -leitern häufig. Oft wird aus Unwissenheit, Halbwahrheiten oder Falschinformationen und daraus resultierenden Ängsten vor Rechtsunsicherheit eine Projektidee nicht weiter verfolgt.

Aus diesem Grund wurde in der Arbeitsgruppe für juristische Aspekte in Citizen Science ein Empfehlungskatalog für allgemeine Rechtsfragen im Rahmen von Citizen Science Projekten erstellt. Dieser basiert auf den Fragen von laufenden Projekten auf Österreich forsch und dem Input von Juristinnen und Juristen, die sich speziell mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. Diese Empfehlungen berücksichtigen auch die im Mai 2018 neu geltende Datenschutzgrundverordnung, und sollen eine Orientierungshilfe bieten, um Citizen Science Projekte zu starten oder zu überarbeiten. Die Empfehlungen ersetzen allerdings nicht eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik und vor allem auch nicht eine juristische Beratung, da sie nur auf sehr allgemeiner Ebene ausgearbeitet werden können.

In der Veranstaltung "Citizen Science und Recht", die gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem Zentrum für Citizen Science organisiert wurde, wurden die Empfehlungen präsentiert und diskutiert. Eine kurze Zusammenfassung der Veranstaltung finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/blog/rueckblick-veranstaltung-citizen-science-und-recht>. Auf der Website der Arbeitsgruppe unter <https://www.citizen-science.at/netzwerk/arbeitsgruppen/ag-juristisch-e-aspekte> stehen die Empfehlungen zudem gratis zum Download zur Verfügung.

#### Arbeitsgruppe für offene Biodiversitätsdatenbanken in Citizen Science

Im Rahmen des jährlichen Plattformtreffens des Citizen Science Network Austria am 31.01.2018 wurde von den anwesenden PartnerInnen beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu offenen Biodiversitäts-Datenbanken einzurichten.

Folgende Punkte haben die Arbeitsgruppe dazu bewegt, sich mit diesem Thema zu beschäftigen:

Es tritt ein ethisches Dilemma auf, wenn man Daten, welche gemeinsam mit der Bevölkerung erhoben worden sind, verschlossen abspeichert.

In gewissen Förderprogrammen-Schienen wird zukünftig des Öfferen verlangt werden, die im Zuge des Projektes erhobenen Daten als Open Data zur Verfügung zu stellen

Die EU-Datenschutzgrundverordnung bewirkt, dass wir unseren Umgang mit personenbezogenen Daten in naher Zukunft überdenken müssen

Eine Behandlung des Themas von Seiten der Projektbetreiberinnen und -betreiber zeigt das progressive Denken im Bereich Citizen Science.

Wenn wir gemeinsam die Herausforderungen/Probleme aufzeigen, fällt es uns leichter Argumente für/gegen eine Öffnung der Datenbanken in Citizen Science Projekten zu finden.

Technische Entwicklungen im Infrastrukturbereich bieten neue Möglichkeiten der Veröffentlichung von Forschungsdaten (z.B.

<https://www.gbif.org/> ).

Nur um es zu unterstreichen: die AG setzt sich nicht für die bedingungslose Öffnung von Biodiversitäts-Datenbanken ein. Die AG will objektiv aufzeigen, welche Probleme/Herausforderungen auftauchen, falls man die Datenbanken öffnet und welche Wege es geben könnte, um einerseits Eigeninteressen oder sensible Daten zu Schutzgütern zu wahren und andererseits trotzdem offen Daten zur Verfügung zu stellen.

Folgende Ziele sollen bis zur Österreichischen Citizen Science Konferenz 2019 erreicht werden:

Erstellung eines Entscheidungsbaums zur Beurteilungshilfe der Machbarkeit/Sinnhaftigkeit der Öffnung von spezifischen Citizen Science Biodiversitäts-Datenbanken (erprobt an bestehenden und theoretischen Projekten).

Ein Umsetzungs- bzw. Erfahrungsbericht aus einem Österreichischen Citizen Science Projekt, welches seine Biodiversitätsdatenbank öffnet.

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe werden nach Fertigstellung auf Österreich forschend allen frei zur Verfügung stehen.

Arbeitsgruppe für Synergien und Innovation

Die Anzahl von Citizen Science und Crowd Projekten nimmt in Österreich als auch weltweit stetig zu. Die Akteure in den Projekten werden vielfältiger, die Handlungsstrukturen komplexer.

Dadurch wächst auch die Bedeutung, die soziale Netzwerke und die erarbeiteten technischen Anwendungen im Forschungsalltag einnehmen, um beispielsweise Ressourcen zu sparen, um den Anwenderkreis vorhandener Tools zu vergrößern oder ein innovatives problemlösungsorientiertes Projekt mit den richtigen Partnerinnen und Partnern zu entwickeln.

Deswegen soll im Rahmen der Arbeitsgruppe für Synergien und Innovation der Austausch zwischen Projekten und das Ausloten möglicher Synergien im Vordergrund stehen. Obwohl Citizen Science in sehr unterschiedlichen Disziplinen vorkommt, ähneln sich Workflows durchaus und kann multidisziplinäres Lernen in allen Bereichen stattfinden, ebenso erscheint das Adaptieren von Tools möglich und sinnvoll. Innovation findet großteils durch Imitieren und Übertragen bewährter Methoden in neue Anwendungsgebiete statt. Dadurch werden Kooperationen über Disziplinen und bestehende soziale Gruppen hinweg stimuliert, wodurch auch der interdisziplinäre Charakter von Citizen Science gestärkt werden soll.

Die Arbeitsgruppe zielt auf das systematische Entwickeln von Wissenspartnerschaften ab. Bestehende Netzwerke sollen sichtbar und vorhandene Tools verfügbarer gemacht werden. Sie will darüber hinaus erörtern, wo Bedarf für Neuentwicklungen, oder die Weiterentwicklung von vorhandenen Tools besteht und welche Partnerschaften und Prozesse notwendig sind um zielführend und ergebnisorientiert zusammenarbeiten zu können.

Vor diesem Hintergrund soll eine Open Source Strategie ausgearbeitet werden um den Zugang zu Wissen und Tools möglichst barrierefrei zu gestalten und deren Nutzen und Weiterentwicklung über Projekte hinaus für die Community sicher zu stellen.

Die Ziele der Arbeitsgruppe sind es daher:

Ermitteln von Synergien und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Personen/Projekten/Institutionen

Ermitteln von Herausforderungen und Innovationspotentialen

Bestandsaufnahme von Personen, Projekten, vorhandenen Praktiken und Tools in Citizen Science Projekten

Design und Dokumentation von best practices für Wissenspartnerschaften

Bildung von Wissenspartnerschaften;

Schaffung eines Rahmens, in dem gemeinsam gearbeitet werden kann, z.B.:

Entwicklung einer Strategie für cross-sektorale Zusammenarbeit

Pro-aktives Verknüpfen von Citizens und Wissenschaftler.innen

Erarbeiten einer Needs-Liste

(z.B. Reward-Systeme für Citizen Science Projekte)

Erarbeiten gemeinsamer Ressourcen

(z.B. Thesaurus/Ontologie für Citizen Science Projekte)

Entwickeln von Tools

(z.B. zur Förderung von Vertrauen innerhalb von Citizen Science Projekten)

Erarbeiten einer Open Source Strategie für die Plattform "Österreich forscht"

Anbinden der aktuellen Projekte an europäische/globale Infrastrukturinitiativen zur Nutzung bestehender Potenziale

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe werden nach Fertigstellung auf Österreich forscht allen frei zur Verfügung stehen.

Arbeitsgruppe Open Science Trainings

Die Arbeitsgruppe Open Science Trainings befasst sich mit konkreten Open Science Tools und ihrer disziplinspezifischen Anwendung. In regelmäßigen Treffen werden Tools, die im gesamten Forschungszyklus zur Anwendung kommen, gesammelt. Die identifizierten Tools bilden die Grundlage für Trainings, in deren Rahmen die Handhabung einzelner Tools vermittelt wird. Dazu werden Expertinnen und Experten eingeladen, welche diese Trainings leiten. Die Ergebnisse werden gesammelt, aufbereitet und gratis (online) zur Verfügung gestellt.

Neben der Zusammenschau von Open Science Tools werden Informationen zu Open Science Trainings an österreichischen — und internationalen Institutionen gesammelt und dargestellt. Ziel ist, eine möglichst breite Forschungscommunity über Open Science Tools zu informieren.

Die AG Open Science Trainings hat sich zum Ziel gesetzt, die Verbreitung von Open Science Methoden zu fördern und deren Implementierung in den wissenschaftlichen Arbeitsalltag zu erleichtern. Oft fehlt Projektleiterinnen und -leitern die Kenntnis zu konkreten Tools bzw. deren Anwendung. Die Trainings, die allen interessierten Personen offen stehen, folgen einem "train-the-trainer"-Ansatz, bei dem die Absolventinnen und Absolventen das nötige Wissen erwerben sollen, um selbst den Umgang mit konkreten Tools an andere weitergeben zu können. Ziel ist, disziplinspezifische Trainings anzubieten. Die Ankündigung der Workshops findet auf Österreich forscht statt.

Die in der Arbeitsgruppe parallel dazu erstellten Dokumente sollen Hilfestellungen bei der Toolauswahl und der Anwendung bieten, sowie Personen identifizieren, die als Expertinnen und Experten zu speziellen Themenfeldern zu Rate gezogen werden können. Die Arbeitsgruppe wird in Zusammenarbeit mit der Ludwig Boltzmann Gesellschaft und dem Open Science Network Austria (kurz OANA) realisiert. Ein erster Workshop zur Open Source Plattform GitHub wurde am

25.10.2018 realisiert. Das Programm finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/blog/save-the-date-github-fuer-newbie-s>

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe werden nach Fertigstellung auf Österreich forscht allen frei zur Verfügung stehen.

Arbeitsgruppe für die Österreichische Citizen Science Konferenz

Die Arbeitsgruppe "Konferenz" organisiert die jährlich stattfindende Österreichische Citizen Science Konferenz. Sie setzt sich aus dem lokalen Organisationsteam, welches jedes Jahr je nach Konferenzort wechselt, und einem Team engagierter Personen zusammen, welches sich einerseits um die wissenschaftliche Betreuung der Konferenz kümmert (d.h. vor allem um die Bewertung der eingehenden Beiträge für die jeweilige Konferenz), und andererseits auch allgemeine Dokumente erstellt, welche einen Informationsfluss zwischen den verschiedenen lokalen Organisationsteams von einem Jahr zum nächsten ermöglicht. Damit ist die Arbeitsgruppe "Konferenz" ein Kernelement bei der Organisation Österreichs größter Citizen Science Veranstaltung.

Leistungen 2018

Projekte auf der Plattform Österreich forscht

Zur Zeit finden sich 58 laufende und 10 abgeschlossene Projekte auf Österreich forscht. Im Leistungsbericht 2017 wurden noch 53 laufende und 7 abgeschlossene Projekte angeführt. Alle 5 neu aufgenommenen Projekte erfüllen bereits die Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte auf

Österreich forscht. Damit ist sie nicht nur Österreichs erste, sondern auch Österreichs größte Plattform für Citizen Science Projekte. Auffallend dabei ist, dass diese Projekte nicht nur von Universitäten, sondern auch von NGOs, Museen, Vereinen, privaten Forschungsinstitutionen und Stiftungen kommen.

Neben den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften, sind seit diesem Jahr auch die Kunst- und Kulturwissenschaften auf Österreich forscht vertreten.

Veranstaltungen

Organisierte Veranstaltungen

Österreichische Citizen Science Konferenz 2018 - Generation Citizen Science

Gemeinsam mit der Universität Salzburg, dem Zentrum für Citizen Science, der deutschen Citizen Science Plattform "Bürger schaffen Wissen" und der schweizer Citizen Science Plattform "Schweiz forscht" wurde die jährliche Österreichische Citizen Science Konferenz 2018 in Salzburg organisiert. Sie fand vom 1. bis 3. Februar im Unipark Nonntal statt. Unter <https://www.citizen-science.at/blog/oesterreichische-citizen-science-konferenz-2018-1> findet sich ein ausführlicher Bericht zur Konferenz, sowie ein Link zum Programm und zu einer Fotogalerie. Im Rahmen der Konferenz wurden zusätzlich mehrere Workshops und Sessions durch das Citizen Science Network Austria organisiert:

Wissenschaft für BürgerInnen? (Podiumsdiskussion)

Citizen Science und peer-review: Mission Impossible? (Vortragssession)

Plattform Österreich forscht (Aktionstag)

Zusätzlich gab es im Vorfeld der Konferenz das jährlich stattfindende Plattfortmtreffen der Leiterinnen und -leiter der Projekte auf Österreich forscht, um die weitere Ausrichtung des Netzwerks zu besprechen.

Lange Nacht der Forschung 2018

Am Freitag den 13. April 2018 fand die "Lange Nacht der Forschung" statt. Österreichweit luden 2.600 Stationen Besucherinnen und Besucher dazu ein, Forschung hautnah kennen zu lernen. In diesem Rahmen organisierte das Citizen Science Netzwerk Austria gemeinsam mit dem

Naturhistorischen Museum Wien, dem Science Center Netzwerk und dem Zentrum für Citizen Science einen Schwerpunkt im Museum zu Citizen Science.

Dieses Angebot wurde von über 1.600 BesucherInnen angenommen. Diese zeigten sich äußerst interessiert und durchgehend sogar überrascht von der Vielfalt an Möglichkeiten, sich an Forschung in Österreich aktiv zu beteiligen. Beim Stand der Plattform Österreich forscht war die erste Anlaufstation der Besucherinnen und Besucher neben dem Treppenaufgang. So konnten sich diese bereits allgemein über Citizen Science informieren, bevor sie sich an den folgenden Ständen zu konkreten Projekten weiter bewegten. Einen guten Überblick über die Aktivitäten im Museum bietet auch das Video von SPOTTERON, das im Rahmen der Langen Nacht der Forschung gedreht wurde: <https://youtu.be/qCPkX6eCxu8>

Einen detaillierteren Bericht zur Langen Nacht der Forschung finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/blog/blogbeitrag-lange-nacht-der-forschung>

Citizen Science for Earth Systems in the Era of Big Data

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen von der AGES, dem IIASA und der NASA organisierten wir bei der Jahrestagung der European Geosciences Union 2018 in Wien eine Session zu Citizen Science im Zeitalter von Big Data. Insgesamt präsentierten sich 12 Projekte mit den unterschiedlichsten Inhalten in dieser Session: von der Auswertung von Social Media Daten nach Katastrophen zur genaueren Analyse von Ort, Zeit und Ausmaß der Zerstörung, über den Vergleich von Satelliten- und vor-Ort-Daten bei Landnutzungsanalysen bis hin zu Kohlenstoffzyklen in unserer Erde reichten die Themen. Jedes Projekt stellte sich in 2 Minuten vor, und das interessierte Publikum konnte danach an interaktiven Touchscreens mit den jeweiligen Projektleiterinnen und -leitern in Austausch treten. Mehr Informationen finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/blog/blogbeitrag-citizen-science-im-zeitalter-von-big-data>

ECSA 2018

Bei der Konferenz der European Citizen Science Association (ECSA 2018), die alle zwei Jahre stattfindet, organisierte das Citizen Science Network Austria mehrere Workshops und Sessions:

Österreich forscht: the Austrian Citizen Science Community platform (Workshop)

Time for a Definition - Quality Criteria in Citizen Science (Workshop)

Sharing the Knowledge - Sharing the Love (Workshop)

Damit konnte die österreichische Citizen Science Community auf europäischer Ebene präsentieren, welche Fortschritte seit der letzten Konferenz 2016 in Berlin gemacht wurden. Daneben waren die Gründer und Koordinatoren des CSNA, Florian Heigl und Daniel Dörler, auch Mitglieder im wissenschaftlichen Konferenzkomitee der ECSA 2018.

Einen ausführlichen Beitrag zu den Aktivitäten des CSNA bei der ECSA 2018 finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/blog/blogbeitrag-oesterreich-forscht-bei-der-ecsa-2018>

Citizen Science in Ecology - a long history in long term monitoring (Session bei der GfÖ-Jahrestagung 2018 in Wien)

Bereits zum vierten Mal organisierte das CSNA gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) eine Session zu Citizen Science in der Ökologie. Der Fokus lag dieses Jahr vor allem auf Langzeitmonitoring-Programmen, die ohne Citizen Science mittlerweile kaum mehr denkbar sind. In 6 Vorträgen und 2 Postern wurden Initiativen und Projekte vorgestellt und Ergebnisse diskutiert. Ein gemeinsame Aussage aller Beiträge war, dass persönliche Treffen zum gegenseitigen Lernen und Austausch als wichtigste Elemente genannt wurden. Diese erhöhten einerseits die Datenqualität signifikant, andererseits aber

auch die Motivation der beteiligten Citizen Scientists steigerten. Einen ausführlichen Bericht gibt es unter <https://www.citizen-science.at/blog/gfoe-session-zeit-fuer-persoenli-che-treffen-in-citizen-science-projekten> zum Nachlesen.

#### Austrian Alzheimer-Catchathon

Gemeinsam mit der Ludwig Boltzmann Gesellschaft organisierten wir am Weltalzheimerstag (21. September 2017) den österreichischen Alzheimer-Catchathon 2018. Jedes Jahr zum Weltalzheimerstag ruft das Projekt EyesOnAlz dazu auf, bei einem weltweiten Wettbewerb Gehirnschans von Mäusen zu analysieren. Es gilt dabei, in kurzen Videosequenzen sogenannte Stalls, also Verschlüsse in Blutgefäßen, aufzuspüren. Die amerikanischen Forscherinnen und Forscher erhoffen sich dadurch neue Erkenntnisse im Kampf gegen Alzheimer. Insgesamt spielten 158 Spielerinnen und Spieler aus Österreich um den ersten Platz, analysierten knapp 3500 Videos und erreichten damit eine Forschungsleistung von 82 (!) Stunden. Das gesamte Organisationsteam ist beeindruckt von dieser Leistung!

Detaillierte Auswertungen dieser Veranstaltung finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/blog/rueckblick-eyesonalz-catchathon-2018>

#### FWF Be Open Festival

Der FWF feierte im September eine ganze Woche lang sein 50 jähriges Bestehen mit einer Zeltstadt am Maria-Theresienplatz in Wien, mit zahlreichen Veranstaltungen im Festzelt und Projektvorstellungen in eigenen Zelten. Das CSNA durfte bei diesem Jubiläum offizieller Partner sein und Citizen Science in das Festprogramm integrieren.

#### European Researchers' Night 2018

Das CSNA hat gemeinsam mit einem Konsortium rund um den Verein PRIA (Practical Robotics Institute Austria) den Zuschlag für die Organisation der European Researchers' Night (ERN) 2018 und 2019 erhalten. Im Vorfeld der ERN wurde ein Workshop für interessierte Forscherinnen und Forscher an der FH Campus Wien organisiert, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen konnten, wie man Citizen Science in die eigene Forschung integrieren kann. Das Programm dieses Workshops ist unter <https://www.citizen-science.at/blog/ern-pre-event-wie-kann-ich-citizen-science-in-meine-forschung-integrieren> abrufbar.

Am 28. September 2018 fand dann die ERN selbst statt. Sie stand unter dem Motto "Wissenschaft für alle" und zahlreiche Besucherinnen und Besucher fanden sich in den Gebäuden des Technischen Gewerbemuseums Wien ein, um Wissenschaft hautnah mitzuerleben.

#### Citizen-Science-Pub-Quiz-Reihe

Die Citizen Science Pub Quiz-Reihe, deren erste Ausgabe 2017 sehr erfolgreich startete, wurde auch 2018 fortgesetzt. Insgesamt dreimal rief das CSNA zum feucht-fröhlichen Ratespiel in die Beaver Brewing Company. Bei unterschiedlichen Themenschwerpunkten (z.B. Frauen in der Wissenschaft, Queer Science) konnten die Rateteams tolle Preise gewinnen (z.B. Tickets für den Wiener Wissenschaftsball, Bücher, Tageskarten für das Naturhistorische Museum Wien) und nebenbei ihr Wissen zu Citizen Science erweitern. SPOTTERON hat das Pub Quiz auch dieses Jahr wieder begleitet und die Eindrücke in einem Video festgehalten: [https://www.youtube.com/watch?v=Jtzsi7b\\_yDM](https://www.youtube.com/watch?v=Jtzsi7b_yDM)

#### Vorträge

##### COST-Action Citizen Science

Am 19.03.2018 fand im Rahmen der COST-Action zu Citizen Science in Lissabon ein Workshop zu nationalen Citizen Science Strategien statt. Das CSNA wurde eingeladen, die Citizen Science Strategie für Österreich vorzustellen. Einen ausführlichen Bericht finden Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/blogbeitrag-cost-meeting-zu-nationalen-citizen-science-strategien>

Verso una strategia condivisa per la Citizen Science in Italia

Am 06.04.2018 fand ein von der European Citizen Science Association initiiertes Roundtable zu Citizen Science in Rom statt. Auch Italien möchte eine nationale Citizen Science Strategie mit einer Onlineplattform entwickeln. Das CSNA wurde deshalb als Vorzeigeprojekt eingeladen, um die österreichische Entwicklungsgeschichte vorzustellen.

#### Strategieworkshop "Bürger schaffen Wissen"

Auf Einladung der deutschen Citizen Science Plattform "Bürger schaffen Wissen" stellte das CSNA das Community Building im Bereich Citizen Science in Österreich bei einem Strategieworkshop am 19. & 20.06.2018 in Braunschweig vor. Der Hintergrund war eine Strategieentwicklung zur Verstärkung von "Bürger schaffen Wissen" in Deutschland.

#### Forum Citizen Science

Beim jährlichen Treffen der Citizen Science Community in Deutschland stellte das CSNA erste Ergebnisse aus einer Umfrage zum Community Building in Österreich am 6. und 7.09.2018 in Frankfurt vor. Einen Bericht über das Forum können Sie hier nachlesen: <https://www.citizen-science.at/blog/forum-citizen-science-2018-citizen-science-in-deutschland>

#### Vienna Knowledge Exchange Conference

Bei der im Rahmen des WTZ Ost organisierten Vienna Knowledge Exchange Conference stellte das CSNA am 27.09.2018 Citizen Science an österreichischen Universitäten vor. Eine kurze Zusammenfassung der Sessions mit Citizen Science Bezug finden Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/vienna-knowledge-exchange>

#### AQ Austria Jahrestagung

Im Rahmen der Jahrestagung der AQ Austria am 27.09.2018 wurde der Frage nachgegangen, wie unterschiedlich gestaltete Rahmenbedingungen gute und qualitativ hochwertige Forschung anregen und fördern können. Das CSNA präsentierte auf dieser Veranstaltung die Entwicklung der Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte.

#### Citizen Science Summer School

Von 15. bis 19.10.2018 fand in Grünau im Almtal eine von der Core Facility Konrad Lorenz Forschungsstelle für Verhaltens- und Kognitionsbiologie der Universität Wien organisierte Citizen Science Summer School statt. Acht Vortragende (darunter auch vier Personen aus dem CSNA) zeigten den 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 16 Ländern, wie man ein Citizen Science Projekt durchführt. Einen ausführlichen Bericht finden Sie hier:

<https://www.citizen-science.at/blog/blog-summer-school-2018-citizen-science-in-theorie-und-praxis>

#### Medien

Fachpublikationen mit Beteiligung des CSNA

#### Conference Proceedings ÖCSK 2017

Herausgeber: Dörler, D; Heigl, F; Sandén, T

Erscheinungsdatum: 23. Jänner 2018

Zusammenfassung: Seit 2015 organisiert das CSNA die jährliche Österreichische Citizen Science Konferenz, welche Forscherinnen und Forscher, Praktikerinnen und Praktiker und interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammenbringt, um voneinander zu lernen, Erfahrungen auszutauschen, neue Methoden und vor allem auch einander kennenzulernen. Unter dem Motto "Expanding Horizons" lag der Fokus der Konferenz 2017 auf der Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in Projekten und welche Voraussetzungen es braucht um die Teilnahme zu erhöhen. Workshops, Podiumsdiskussionen und Präsentationen haben sich diesen Fragen in den unterschiedlichsten Disziplinen angenommen. In den Proceedings findet man 17 Beiträge über Workshopergebnisse, Erkenntnisse aus einzelnen Sessions, Vortragsinhalte und mehr. Die



Disziplinen reichen von den Naturwissenschaften, über die Geistes- und Sozialwissenschaften bis hin zu Kunst- und Kulturwissenschaften.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/conference-proceedings-oecsk-2017-1>

Robustness of xylem properties in conifers: analyses of tracheid and pit dimensions along elevational transects

AutorInnen: Losso, A; Anfodillo, T; Ganthaler, A; Kofler, W; Markl, Y; Nardini, A; Oberhuber, W; Purin, G; Mayr, S

Erscheinungsdatum: 26. Februar 2018

Zusammenfassung: In den Projekten „Woody Woodpecker“ (Sparkling Science) und „Citree“ (Top Citizen Science; citree.net) beschäftigen sich ein Forschungsteam der Universität Innsbruck mit Wachstum, Struktur und Funktion von Holz. Für den Baum erfüllt Holz (unter anderem) wichtige hydraulische Funktionen, weil es den Transport von großen Mengen Wasser aus den Wurzeln bis in die Blätter gewährleistet. In Kooperation mit Vorarlberger Schulen wurde die Struktur und Funktion des Stammholzes entlang von Höhen transekten untersucht und die SchülerInnen dabei in den gesamten wissenschaftlichen Prozess - von Probennahme über Messung bis Datenanalyse - einbezogen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen, inklusive der mit den SchülerInnen erarbeiteten Datensätze, wurden kürzlich in der peer-reviewten internationalen Fachzeitschrift „Tree Physiology“ veröffentlicht.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/from-wood-to-paper>

The threefold potential of environmental citizen science - Generating knowledge, creating learning opportunities and enabling civic participation

AutorInnen: Turrini, T; Dörler, D; Richter, A; Heigl, F; Bonn, A

Erscheinungsdatum: 20. Juli 2018

Zusammenfassung: Citizen Science bietet ein erhebliches Innovationspotenzial in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Um Umwelt- und Naturschutzziele zu fördern, kann Citizen Science (i) neues Wissen generieren, (ii) das Bewusstsein schärfen und ein vertieftes Lernen ermöglichen sowie (iii) Bürgerbeteiligung ermöglichen. In der hier veröffentlichten Studie wird untersucht, wie diese Ziele in Citizen Science Projekten umgesetzt werden und es werden die Bedürfnisse und Herausforderungen für die Förderung von Citizen Science und die Förderung zukünftiger Initiativen bewertet. Dazu wurde eine quantitative, webbasierte Umfrage mit 143 Experten aus dem Umwelt- und Bildungssektor in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/das-potential-von-citizen-science-im-umweltbereich>

Occurrence of the invasive Spanish slug in gardens: can a citizen science approach help deciphering underlying factors?

Autoren: Dörler, D; Kropf, M; Laaha, G; Zaller, JG

Erscheinungsdatum: 02. August 2018

Zusammenfassung: Die Spanische Wegschnecke (*Arion vulgaris*, auch bekannt als *A. lusitanicus*) gilt als eine der invasivsten Arten in Landwirtschaft, Gartenbau und privaten Gärten in ganz Europa. Obwohl diese Schnecke seit Jahrzehnten problematisch ist, ist noch nicht viel über ihr Vorkommen in privaten Gärten und die zugrunde liegenden meteorologischen und ökologischen Faktoren bekannt. Ein Grund für diese Wissenslücke ist der eingeschränkte Zugang von Forschern zu privaten Gärten. Hier wurde mit einem Citizen-Science-Ansatz untersucht, ob das Auftreten von Arionidae in österreichischen Gärten mit meteorologischen (Lufttemperatur, Niederschlag, globale Sonneneinstrahlung, relative Luftfeuchtigkeit) oder ökologischen Faktoren

(Pflanzenvielfalt, Regenwurmaktivität) zusammenhängt. Das Vorkommen der invasiven *A. vulgaris* gegenüber der ähnlich aussehenden einheimischen *A. rufus* wurde mit einem DNA-Barcoding-Ansatz verglichen.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/vorkommen-der-invasiven-spanisch-en-wegschnecke-in-gaerten-kann-ein-citizen-science-ansatz-helfen-die-zugrunderliegenden-faktoren-zu-entschluesseln>

Sustainable biodiversity databasing: international, collaborative, dynamic, centralised.

AutorInnen: Costello, MJ; Horton, T; Kroh, A:

Erscheinungsdatum: 25. September 2018

Zusammenfassung: Wer über ein bestimmtes Lebewesen spricht, muss sich im Klaren sein, dass es mehrere verschiedene Namen für diese Art geben kann. Oder derselbe Name in Publikationen für verschiedene Arten verwendet wurde. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg das Namenschaos zu beseitigen wäre eine Datenbank aller Artnamen, die gültige mit ungültigen und/oder veralteten Namen verknüpft, neue Forschungsergebnisse einbindet und von Experten ständig aktualisiert wird. Und das möglichst kostengünstig. Eine Datenbank die genau das leistet ist WoRMS, das World Register of Marine Species, die in Belgien, am Datenzentrum des Vlaams Instituut voor de Zee angesiedelt ist. Diese Datenbank beinhaltet über eine halbe Million Namen, die mehr als 240.000 verschiedene Arten von Meerestieren bezeichnen. Die Namen sind mit Publikationen und einer Fülle an weiteren Daten, wie zum Beispiel Bildern, Verbreitungsangaben und der Information, ob es sich um eine invasive Art handelt, verknüpft. Sie wird von etwa 500 ehrenamtlichen Editoren, darunter auch etliche Citizen Scientists auf der ganzen Welt ständig aktualisiert und erweitert.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/millionen-von-artnamen-biologen-praesentieren-eine-loesung>

Peer-reviewed publishing of results from Citizen Science projects

AutorInnen: Gadermaier, G; Dörler, D; Heigl, F; Mayr, S; Rüdisser, J; Brodschneider, R; Marizzi, C

Erscheinungsdatum: 04. Oktober 2018

Zusammenfassung: Mit zunehmender Informationsmenge, die von Citizen Scientists erzeugt wird, sind bewährte Verfahren erforderlich, die über die Wissenschaftskommunikation hinausgehen und diese Ergebnisse auch in der wissenschaftlichen Gemeinschaft veröffentlichen. Dieser Artikel ist eine Zusammenfassung der Erfahrungen bei der Veröffentlichung von Ergebnissen aus Citizen Science-Projekten in peer-reviewed Journalen, wie sie an der Österreichischen Citizen Science Konferenz 2018 in einer Vortragsreihe vorgestellt wurden. In diesem Artikel werden die Auswahlkriterien für die Veröffentlichung von Citizen Science-Daten in Open-Access-, Peer-Review- und wissenschaftlichen Zeitschriften sowie Barrieren während des Veröffentlichungsprozesses behandelt.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/peer-review-und-citizen-science>

Citizen Science: Innovation in Open Science, Society and Policy

Herausgeber: Hecker, S; Haklay, M; Bowser, A; Makuch, Z; Vogel, J; Bonn, A

Erscheinungsdatum: 17. Oktober 2018

Zusammenfassung: Citizen Science: Innovation in Open Science, Society and Policy identifiziert und erklärt die Rolle von Citizen Science innerhalb der Innovation in Wissenschaft und Gesellschaft und als eine dynamische und produktive Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik. Die Bandbreite dieses Bandes ist global und darauf ausgerichtet, Lösungen zu identifizieren, die in Wissenschaft, Praxis und Politik angewendet werden sollen. Die Kapitel

befassen sich mit der Rolle der Citizen Science im Kontext der umfassenderen Agenda von Open Science und Open Innovation und diskutieren die Fortschritte bei Responsible Science and Innovation (RRI), zwei der kritischsten Aspekte der heutigen Wissenschaft.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/citizen-science-innovation-in-op-en-science-society-and-policy>

Contributions from citizen science to science education: an examination of a biodiversity citizen science project with schools in Central Europe

AutorInnen: Keleman-Finan, J; Scheuch, M; Winter, S

Erscheinungsdatum: 30. Oktober 2018

Zusammenfassung: Welchen Beitrag können Citizen Science Projekte über Biodiversität zum naturwissenschaftlichen Unterricht und dem Wissenschaftsverständnis von Schülerinnen und Schülern einerseits, und Lehrpersonen andererseits, leisten? Eine ganze Menge – wie die Analyse der individuellen Lernergebnisse von Schüler/innen (im Alter von 8-18 Jahren) im Sparkling Science Projekt der BOKU „Natur vor der Haustür – Citizen Science macht Schule“ zeigt. In einem pre-post-test wurden die Lernfaktoren Interesse, Motivation, Kompetenz (bzw. Selbstwirksamkeit), Einstellung sowie Verhalten der Schüler/innen untersucht. Volksschüler schnitten fast durchgehend besser ab als andere Altersgruppen und Mädchen erzielten zumindest ebenso gute Ergebnisse wie die Burschen. Beliebteste Tiergruppe waren die Vögel.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/was-lernen-schuelerinnen-schuele-r-und-lehrpersonen-aus-citizen-science-projekten>

Conference Proceedings ÖCSK 2018

Herausgeber: Heigl, F; Dörler, D; Ernst, M

Erscheinungsdatum: 06. November 2018

Zusammenfassung: Citizen Science ist in Österreich in den letzten Jahren rasant gewachsen. Seit 2015 veranstaltet das Citizen Science Network Austria ([www.citizen-science.at/netzwerk](http://www.citizen-science.at/netzwerk)) die jährliche Österreichische Citizen Science Konferenz, bei der Forscherinnen und Forscher, Praktikerinnen und Praktiker und interessierte Bürgerinnen und Bürger Erfahrungen austauschen, neue Methoden diskutieren und sich kennenlernen. Unter dem Motto "Generation Citizen Science" wurde 2018 diskutiert, wie Menschen an Projekten teilnehmen können und was zur Steigerung der Beteiligung erforderlich ist. Die Konferenz wurde an der Universität Salzburg organisiert und umfasste Workshops, Podiumsdiskussionen und Präsentationen zu den oben genannten Fragen in verschiedenen Forschungsbereichen.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/proceedings-oesterreichische-citizen-science-konferenz-2018>

Fox sightings in a city are related to certain land use classes and sociodemographics: results from a citizen science project

AutorInnen: Walter, T; Zink, R; Laaha, G; Zaller, JG; Heigl, F

Erscheinungsdatum: 30. November 2018

Zusammenfassung: Rotfüchse (*Vulpes vulpes* L.) sind in den letzten Jahren zu erfolgreichen Bewohnern von Stadtgebieten geworden. Unser Wissen über das Vorkommen, die Verteilung und den Zusammenhang mit der Landnutzung dieser städtischen Füchse ist jedoch schlecht, zum Teil weil viele der bevorzugten Lebensräume auf Privatbesitz liegen und daher für Wissenschaftler kaum zugänglich sind. Wir gingen davon aus, dass Citizen Science es den Forschern ermöglichen könnte, diese Informationslücke zu schließen. Es wurden 1179 Fuchs-Sichtungen in der Stadt Wien analysiert, welche über Citizen Science Projekte gemeldet wurden, um die Beziehungen

zwischen Füchsen und den umliegenden Landnutzungsklassen sowie soziodemografischen Parametern zu untersuchen.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/projekt-stadtwildtiere-fuchshaltungen-in-wien>

Presseerwähnungen

Datum Medium Titel des Artikels/ der Sendung

27.01.2018 Die Presse Gemeinsam forschen: Uni lädt Salzburger zum Aktionstag

01.02.2018 Salzburger Nachrichten Bürger forschen in der Stadt Salzburg mit

01.02.2018 Kronen Zeitung Menschen für die Wissenschaft begeistern

01.02.2018

Salzburger

Regionalzeitungen

Bürger können aktiv mitforschen

03.02.2018 Radio Salzburg diverse Beiträge in der Morgensendung

08.02.2018 Salzburger Woche "WissensBissen" bei Citizen Science

18.02.2018 ORF 2 Beitrag zur ÖCSK 2018 in Salzburg Heute

12.04.2018 Heute Die "Lange Nacht" im Naturhistorischen Wien

30.05.2018 Falter/Heureka Weißt du wie viel Vögel fliegen?

19.06.2018 [www.hellofamilliii.at](http://www.hellofamilliii.at) Citizen Science Österreich: kleine Forscher

19.06.2018 Active Beauty (dm) Jeder ist ein Forscher

21.08.2018 Ö1-Dimensionen Amseln zählen und Hagel melden

22.08.2018 Wiener Bezirkszeitung Nacktschnecken: Was tun?

07.09.2018

Die Presse - Sonderbeilage zu 50 Jahren FWF

Vorhang auf für die Spitzenforschung

12.09.2018

Ö1

Salzburger Nachtstudio

Wem vertrauen?

28.09.2018 ZEITjUNG/Vice Im Namen der Wissenschaft: Sieben Citizen Science Projekte, bei denen auch du mitmachen kannst

01.10.2018 BOKU Magazin Nicht-Fachleute helfen bei der Erforschung von Nacktschnecken in Österreichs Gärten

Online Aktivitäten

Website [www.citizen-science.at](http://www.citizen-science.at)

Auch 2018 gab es wieder einige Erweiterungen auf Österreich forschst. Die "Science Interviews mit Eva" lassen hinter die Kulissen von Citizen Science Projekten und Forschung im Allgemeinen blicken. Darin interviewt unsere Kollegin Eva Lirsch Projektleiterinnen und -leiter sowie

Forscherinnen und Forscher und holt sie so vor den Vorhang. Bislang sind vier Interviews erschienen:

Ben Missbach von Reden Sie mit! ( <https://www.citizen-science.at/blog/science-interview-mit-eva>)

Richard Zink und Theresa Walter von StadtWildTiere und Habichtskauzwiederansiedlung ( <https://www.citizen-science.at/blog/science-interview-mit-eva-dr-ric-hard-zink-und-theresa-walter-msc> )

Klement Tockner vom FWF ( <https://www.citizen-science.at/blog/interview-mit-eva-prof-dr-klemen-s-tockner> )

Ulrike Zartler und Raphaela Kogler von SMiLE ( <https://www.citizen-science.at/blog/science-interview-mit-eva-ulrike-zartler-und-raphaela-kogler> )

Eine ebenfalls sehr beliebte neue Rubrik ist "offene Calls" ( <https://www.citizen-science.at/allgemeines/offene-calls> ), unter der sich Calls zu Konferenzen oder zu Special Issues genauso finden wie Jobangebote oder Weiterbildungsmöglichkeiten.

Zusätzlich wurden im vergangenen Jahr von uns und unseren Partnerinnen und Partnern 79 Beiträge im Bereich News veröffentlicht ( <http://www.citizen-science.at/news> ). [Anmerkung: Dieser Bereich ist mittlerweile im Blog aufgegangen.] Auch wurde die Struktur der Website etwas angepasst, um die Partnerinstitutionen und die Arbeitsgruppen im CSNA noch stärker hervorzuheben. Zudem wurden alle Fotos, welche uns nicht direkt von Projektleiterinnen und -leitern zur Verfügung gestellt wurden, durch Fotos mit einer CC0 Lizenz ersetzt. Auf der Website wurden im vergangenen Jahr (15.12.2017-09.12.2018) von 12.023 Nutzerinnen und Nutzern 46.961 Seitenaufrufe getätigt. Das entspricht durchschnittlich 33 Besuchern und 129 Seitenaufrufen pro Tag.

#### Social Media

Unsere Social Media Aktivitäten werden auf Facebook und Twitter durchgeführt (Google+ wurde aufgrund mangelnder Reichweite eingestellt). So konnten wir mit 286 Facebook-Posts im Jahr 2018 unsere Follower von 773 auf 893 steigern (erwähnt werden muss, dass die Zahlen nur bedingt mit jenen im Vorjahr vergleichbar sind, da im Laufe des Jahres ein neuer Algorithmus die Reichweite auf Facebook massiv beeinflusst hat). Auf Twitter haben wir nun mit Stand 11. Dezember 2018 1255 Follower.

#### Social Media Statistik

(15.12.2017-11.12.2018)

Tweets/Beiträge neue Follower Impressionen Erwähnungen/Interaktionen

Twitter 342 384 345.400 429

Facebook 286 120 203.503 3.856

#### Newsletter

Seit Erscheinen des Leistungsberichts 2017 wurden vier allgemeine Newsletter und ein Sondernewsletter versandt. Die quartalsweise erscheinenden Newsletter informieren über aktuelle Entwicklungen in Citizen Science Projekten, Veranstaltungen und neuen Netzwerkpartnerinstitutionen. Der Sondernewsletter wurde versandt um auf den Veranstaltungsschwerpunkt im September hinzuweisen, welcher viele großartige Citizen Science-Aspekte enthielt. Die Anmeldung zum Newsletter und die versandten Newsletter finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/netzwerk/newsletter>. Zusätzlich wurde der Newsletterversand an die DSGVO angepasst um auch hier am aktuellen Stand zu bleiben.

#### Kooperationen

Zentrum für Citizen Science

Mit dem Zentrum für Citizen Science, das vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft 2015 beim OeAD eingerichtet wurde, wurde 2018 intensiv zusammengearbeitet. Neben quartalsmäßigen Treffen, die der Koordination und dem Austausch dienen, wurden auch einige gemeinsame Veranstaltungen organisiert. Darunter sind u.a. die Österreichische Citizen Science Konferenz 2018 und eine Informationsveranstaltung aus der Arbeitsgruppe Citizen Science und juristische Aspekte zu Citizen Science Projekten und den Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung zu nennen.

#### WTZ Ost

Wie bereits schon 2017 wurde die Zusammenarbeit mit dem Wissenstransferzentrum Ost auch 2018 fortgesetzt. Im Rahmen dieser Kooperation wurde die bereits oben erwähnte Informationsveranstaltung zu Citizen Science und den Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung organisiert.

#### ECSA

Das CSNA hat sich 2018 vor allem mit der Organisation der ECSA 2018 in das europäische Citizen Science Netzwerk eingebracht. Im Zuge dessen fanden mehrere Onlinemeetings mit dem lokalen Konferenzorganisatorenteam in Genf statt, sowie eine Bewertung der eingereichten Konferenzbeiträge. Daneben ist das CSNA Associated Third Party in einem Horizon2020-Projekt, in welchem eine neue europäische Citizen Science Trainingsplattform entwickelt werden soll.

#### COST

In der aktuellen COST Action "Citizen Science to promote creativity, scientific literacy, and innovation throughout Europe" (<https://www.cs-eu.net/>) ist Österreich durch sechs Forscherinnen bzw. Forscher im Management Committee vertreten. Vier Vertreter sind durch ihre Institutionen auch Teil des Citizen Science Network Austria. Daniel Dörler als Koordinator und Silvia Winter als Leiterin eines Citizen Science Projektes sind offizielle Vertreter Österreichs in dieser Cost Action. Neben der Tätigkeit im Management Committee sind beide auch aktiv in drei Arbeitsgruppen beteiligt (WG 1 Data Quality, WG 2 Citizen Science and Education und WG 3 Citizen Science and Policy). Florian Heigl (BOKU Wien) und Linda See (IIASA) sind als Stellvertreter gelistet. In WG 3 leiten Daniel Dörler und Florian Heigl auch eine Unterarbeitsgruppe zu nationalen Netzwerken und Initiativen.

#### Ludwig Boltzmann Gesellschaft

Mit der Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) wurde auch 2018 wieder auf mehreren Ebenen intensiv und erfolgreich kooperiert. Neben der Organisation gemeinsamer Events (z.B. Austrian-Alzheimer-Catchathon 2018), unterstützte die LBG auch heuer wieder die Österreichische Citizen Science Konferenz. Zusätzlich leitet Benjamin Missbach von der LBG gemeinsam mit Daniel Dörler die Arbeitsgruppe zu Open Science Trainings (<https://www.citizen-science.at/netzwerk/arbeitsgruppen/ag-open-science>).

#### LOIs

Im vergangenen Jahr suchten auch mehrere Projekte die Unterstützung der Plattform Österreich forscht bei Forschungsanträgen in der Form von Letters of Support bzw. Letters of Interest. Vier Institutionen wandten sich diesbezüglich an die Plattform:

Universität Graz

Zentrum für Soziale Innovation

International Institute of Applied Systems Analyses

#### Ausblick 2019

Das kommende Jahr wird ebenfalls wieder ein sehr spannendes für Citizen Science. Es markiert auch den Beginn der Verstärkung des Citizen Science Network Austria und der dazugehörigen

Plattform Österreich forscht. Die Universität für Bodenkultur hat sich bereit erklärt, die Aktivitäten des Netzwerks langfristig zu unterstützen, indem die beiden Netzwerkkoordinatoren Florian Heigl und Daniel Dörler langfristige Anstellungen erhalten haben. Daneben ist Citizen Science in zahlreichen Forschungseinrichtungen angekommen und es werden viele Aktivitäten gesetzt, die eine Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern im wissenschaftlichen Forschungsprozess zum Ziel haben.

In der Mitte des Jahres setzt die fünfte Österreichische Citizen Science Konferenz, diesmal beherbergt durch die Universität Innsbruck, einen Höhepunkt, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes, denn die Konferenz wird auf beinahe 2000 m Seehöhe in Obergurgl stattfinden. Der Umsetzungsprozess der Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte auf Österreich forscht wird mit dem Start der Konferenz ebenfalls abgeschlossen sein und setzt damit auch international ein Zeichen.

Wir bedanken uns auf diesem Wege ganz herzlich bei allen Netzwerkpartnern für die großartige Zusammenarbeit und freuen uns auch 2019 auf eine weiterhin spannende und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Partnerinnen und Partnern im Citizen Science Network Austria und auf neue Kooperationen, um Citizen Science weiter zu stärken.

"citizen-science.at" gefunden am 25.03.2020 17:47 Uhr

## Leistungsbericht 2019

### **2019 war ein aufregendes Jahr für das Citizen Science Network Austria (CSNA). Das größte Highlight war sicherlich, dass das CSNA als eines der ersten**

Citizen-Science-Netzwerke weltweit fix etabliert werden konnte. Die Universität für Bodenkultur Wien erklärte sich bereit, die Tätigkeiten der beiden Gründer des CSNA langfristig zu finanzieren und dem Netzwerk so eine langfristige Perspektive zu ermöglichen. Dafür möchten wir uns ganz herzlich im Namen aller Mitglieder im CSNA bedanken.

Wir sehen diese neue Perspektive aber nicht als Selbstverständlichkeit an, sondern vor allem auch als Arbeitsauftrag für die Weiterentwicklung von Citizen Science in Österreich. Seit der Gründung des Netzwerks und der dazugehörigen Plattform Österreich forscht ( [www.citizen-science.at](http://www.citizen-science.at) ) wurde schon viel erreicht, und auch 2019 wurden wieder einige Herausforderungen gemeistert und Meilensteine erreicht.

Einer der größten und international vermutlich am meisten beachteten Schritte war in den letzten Jahren die Implementierung der im CSNA entwickelten "Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte auf Österreich forscht", die mit der Österreichischen Citizen Science Konferenz 2019 ihren Abschluss fand. Bis zu dieser Konferenz konnten sich alle, bereits vor der Veröffentlichung der Kriterien auf der Plattform befindlichen Projekte, an die Kriterien anpassen. Somit entsprechen seit Anfang Juli 2019 alle Projekte, die auf Österreich forscht gelistet sind, den Qualitätskriterien. Durch eine begleitende Publikation, die das CSNA in PNAS veröffentlichte, und die dazu aufrief, Citizen Science auch auf internationaler Ebene zu diskutieren und zu definieren, wurde auch die internationale Community auf die Aktivitäten in Österreich aufmerksam. Intensive Debatten folgten, die Ende 2019 in einer von der ECSA geleiteten internationalen Umfrage mündeten. Diese versuchte herauszufinden, was unter Citizen Science verstanden wird und welche Konzepte eher nicht in die Kategorie Citizen Science fallen. Zusätzlich wurde auch, unter Leitung des CSNA, eine europäische Arbeitsgruppe gegründet, in der sich Citizen-Science Netzwerke aus ganz Europa versammelt haben, und deren Ziel es ist, ähnliche Kriterien wie in Österreich für Europa zu entwickeln.

Neben diesen wichtigen Meilensteinen wurde auch das CSNA selbst im letzten Jahr diverser und größer. Vier neue Institutionen in Österreich erweiterten das Netzwerk auf nun 39 Mitglieder, und zwei internationale Partner aus der Schweiz zeigen auch die internationalen Verknüpfungen des CSNA. Welche Institutionen das sind, erfahren Sie in Kapitel 2 (Das Citizen Science Network Austria).

Citizen Science wurde 2019 in zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen im In- und Ausland beworben, weiterentwickelt und diskutiert. Im Leistungsbericht finden Sie detaillierte Informationen zu den Aktivitäten des Netzwerks und bekommen einen Einblick in eine spannende Entwicklung.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und stehen jederzeit für Fragen und Anregungen zur Verfügung, die Koordinatoren des Citizen Science Network Austria, Dr. Florian Heigl und Dr. Daniel Dörler

#### 1. Das Citizen Science Network Austria

Im Jahr 2017 wurde das Citizen Science Network Austria gegründet, welches von der Universität für Bodenkultur koordiniert wird. Durch dieses Netzwerk soll Citizen Science in Österreich weiter ausgebaut, der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gestärkt und die Qualität gefördert werden.



Um diese Aufgaben des Netzwerks auch formal festzuhalten, wurde von allen Institutionen im Netzwerk ein Memorandum of Understanding unterschrieben. Die wichtigsten Auszüge aus diesem MoU finden Sie hier:

Die weiter unten gelisteten Institutionen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung und Praxis erklären, unter Berücksichtigung des jeweiligen institutionellen Wirkungsbereichs, die nachstehend genannten Ziele zu verfolgen:

Citizen Science in Österreich stärker etablieren;

Qualität von Citizen Science in Österreich fördern;

Die Bekanntheit von Citizen Science in Österreich stärken.

Diese Partnerinstitutionen erklären, zur Erreichung dieser Ziele insbesondere nachstehende Aufgaben erfüllen zu wollen:

Teilnahme an jährlichen Treffen im Rahmen der Österreichischen Citizen Science Konferenz.

Nutzung der Online Plattform "Österreich forscht" ( citizen-science.at ) für die Sichtbarmachung von Citizen Science und Citizen Science Projekten nach außen.

Etablierung von und aktive Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen durch Vertreter\*innen und Vertreter der unterzeichnenden Partnerinstitutionen.

Bisher haben 39 Institutionen in Österreich dieses Memorandum unterschrieben. Seit Erscheinen des Leistungsberichts 2018 dürfen wir folgende Institutionen neu im Netzwerk begrüßen:

Für die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Rektor Ing. Mag. Dr. Thomas Haase

Für die Wiener Volkshochschulen GmbH, Science Leiter des Science Programms, Mag. Werner Gruber

Für die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Vizerektorin für Forschung, Univ.-Prof. Dr. Friederike Wall

Für die inatura Erlebnisschau GmbH, Naturwissenschaftliche Direktorin Mag. Ruth Swoboda

Für die FH Kärnten Gemeinnützige Privatstiftung, Geschäftsführer, DI Siegfried Spanz

Zusätzlich wurde 2019 auch mit ersten internationalen Partner\*innen ein Memorandum of Understanding zur internationalen Zusammenarbeit unterzeichnet. Diese MoUs unterscheiden sich je nach Partner\*in aufgrund individueller Schwerpunkte für die Zusammenarbeit:

Für das Citizen Science Center Zürich der Universität Zürich und der ETH Zürich, Managing Director, Maria Rosa Mondardini

Für Schweiz forscht und die Stiftung Science et cité, Stv. Geschäftsführerin und Bereichsleiterin Citizen Science, Tiina Stämpfli

Die Weiterentwicklung von Citizen Science in Österreich wird im CSNA über Arbeitsgruppen durchgeführt. Dies ermöglicht eine effiziente Arbeitsweise mit verteilten Aufgabenbereichen und einer flachen Organisationshierarchie. Für die Gründung und Durchführung einer Arbeitsgruppe bedarf es gewisser Voraussetzungen, die im Netzwerk erarbeitet wurden. Grundsätzlich gilt hier, dass jede Person eines Netzwerkpartners eine Arbeitsgruppe gründen und leiten darf. So wird gewährleistet, dass unterschiedlichste Interessen im Netzwerk vertreten und bearbeitet werden können.

Seit Erscheinen des Leistungsberichts 2018 wurde in allen AGs vieles geleistet, wobei im Jahr 2019 zwei weitere Arbeitsgruppen (Arbeitsgruppe für Citizen Science an/mit Schulen, Arbeitsgruppe D-A-CH) im Rahmen des CSNA gegründet wurden, sowie eine weitere (Citizen Science Networks) im Rahmen der European Citizen Science Association unter österreichischem Vorsitz.

#### a. Arbeitsgruppe für Qualitätskriterien

Im Rahmen des jährlichen Plattformtreffens von Österreich forsch am 01.03.2017 wurde von den anwesenden Partner\*innen beschlossen eine Arbeitsgruppe zu Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte einzurichten. Dies wurde nötig, weil durch neue Förderprogramme und dem mittlerweile erreichten Bekanntheitsgrad von Citizen Science sich immer mehr Projekte zu Citizen Science zählen, welche auch die Aufnahme auf Österreich forsch beantragten. Bislang wurden Projekte von den Koordinatoren der Plattform vor der Aufnahme auf Konsistenz mit den unterschiedlichen Definitionen von Citizen Science geprüft. Um nun möglichst objektive, nachvollziehbare und vor allem auch öffentlich einsehbare Kriterien für die Zukunft zu schaffen, wurde die Arbeitsgruppe für Qualitätskriterien gegründet.

Bei der Österreichischen Citizen Science Konferenz 2018 wurde ein Kriterienkatalog präsentiert, der ab diesem Zeitpunkt für all jene Projekte Anwendung fand, die sich um eine Aufnahme bei Österreich forsch bewarben. Der Kriterienkatalog findet sich zum gratis Download auf Deutsch und Englisch unter <https://www.citizen-science.at/arbeitsgruppen/ag-qualitaetskriterien>. Für bereits bestehende Projekte gab es eine Übergangsfrist bis zur Österreichischen Citizen Science Konferenz 2019, um die Kriterien zu erfüllen. Um den Übergang zu erleichtern, organisierte das CSNA fünf Schreibwerkstätten, bei der Projekte bei der Umsetzung der Kriterien persönlich unterstützt wurden. In diesen Schreibwerkstätten wurde gemeinsam mit Projektleiter\*innen an der Erfüllung der Kriterien für ihre jeweiligen Projekte gearbeitet.

Mit der Österreichischen Citizen Science Konferenz 2019 war diese Übergangsfrist nun zu Ende und sämtliche Projekte, die nach der Konferenz gelistet sind, erfüllen die Qualitätskriterien. Aktuell sind 17 Projekte derzeit nicht mehr gelistet, von denen sich 9 noch in der Anpassungsphase an die Kriterien befinden, und 8 weitere nicht am Prozess teilgenommen haben; 46 Projekte haben den Anpassungsprozess erfolgreich abgeschlossen.

#### b. Arbeitsgruppe für juristische Aspekte in Citizen Science.

Im Zuge der Erstellung von Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte auf Österreich forsch hat sich bald herausgestellt, dass es für bestimmte Bereiche Empfehlungen für bestehende und neue Citizen Science Projekte benötigt, an denen sich die Projektleiter\*innen orientieren können. Ein sehr wichtiger Bereich sind dabei rechtliche Fragen, die im Rahmen von Citizen Science Projekten oftmals zum ersten Mal auf Projektleiter\*innen zukommen:

Was sind personenbezogene, was sensible Daten?

Wie müssen Daten gesichert werden?

Darf ich die Daten meiner Teilnehmer\*innen für meine Forschung nutzen?

Darf ich Bilder, die meine Teilnehmer\*innen im Rahmen des Projektes hochladen und/oder schicken, für die Bewerbung des Projektes nutzen?

Diese und noch viele weitere Fragen stellen sich angehenden Projektleiter\*innen häufig. Oft wird aus Unwissenheit, Halbwahrheiten oder Falschinformationen und daraus resultierenden Ängsten vor Rechtsunsicherheit eine Projektidee nicht weiter verfolgt.

Citizen Science lebt von der Zusammenarbeit zwischen einer Vielzahl von Beteiligten, die viele Erfahrungen und unterschiedlichstes Know-how mit sich bringen. Unter Einbeziehung der Potentiale und des Wissens der Beteiligten werden Projekte ermöglicht, die sonst nicht denkbar wären. Die Zusammenarbeit von verschiedensten Personen in einem Forschungsprojekt geht mit einer großen Verantwortung in Bezug auf Datenschutz und der Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen einher. Neben den Bestimmungen der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) müssen auch andere Regelungen, wie etwa Urheberrechte (z.B. bei der Erstellung von Texten oder Bildern) oder Lizenzrechte (z.B. bei der Verwendung von Texten oder Bildern) eingehalten werden.

In einer gemeinsamen Veranstaltung am 28.05.2019 luden das Zentrum für Citizen Science, Citizen Science Network Austria und das Open Science Network Austria (OANA), sowie das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Projektleiter\*innen ein, sich u.a. über die „Rechte am Bild“, Urheber- und Lizenzrechte in Citizen Science-Projekten, zu informieren und gemeinsam mit Expert\*innen zu diskutieren. Die Präsentationen der Vortragenden sowie ein Nachbericht der Veranstaltung können unter folgendem Link heruntergeladen werden:

[https://www.citizen-science.at/netzwerk/arbeitsgruppen/ag-juristisch e-aspekte c. Arbeitsgruppe für offene Biodiversitätsdatenbanken in Citizen Science](https://www.citizen-science.at/netzwerk/arbeitsgruppen/ag-juristisch-e-aspekte-c-arbeitsgruppe-fuer-offene-biodiversitaetsdatenbanken-in-citizen-science)

Im Rahmen des jährlichen Plattformtreffens des Citizen Science Network Austria am 31.01.2018 wurde von den anwesenden Partner\*innen beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu offenen Biodiversitäts-Datenbanken einzurichten.

Folgende Punkte haben die Arbeitsgruppe dazu bewegt, sich mit diesem Thema zu beschäftigen:

Es tritt ein ethisches Dilemma auf, wenn man Daten, welche gemeinsam mit der Bevölkerung erhoben worden sind, verschlossen abspeichert.

In gewissen Förderprogrammen wird zukünftig des Öfteren verlangt werden, die im Zuge des Projektes erhobenen Daten als Open Data zur Verfügung zu stellen

Die EU-Datenschutzgrundverordnung bewirkt, dass wir unseren Umgang mit personenbezogenen Daten in naher Zukunft überdenken müssen

Eine Behandlung des Themas von Seiten der Projektbetreiber\*innen zeigt das progressive Denken im Bereich Citizen Science.

Wenn wir gemeinsam die Herausforderungen/Probleme aufzeigen, fällt es uns leichter Argumente für/gegen eine Öffnung der Datenbanken in Citizen Science Projekten zu finden.

Technische Entwicklungen im Infrastrukturbereich bieten neue Möglichkeiten der Veröffentlichung von Forschungsdaten (z.B.

<https://www.gbif.org/> ).

Nur um es zu unterstreichen: die AG setzt sich nicht für die bedingungslose Öffnung von Biodiversitäts-Datenbanken ein. Die AG will objektiv aufzeigen, welche Probleme/Herausforderungen auftauchen, falls man die Datenbanken öffnet und welche Wege es geben könnte, um einerseits Eigeninteressen oder sensible Daten zu Schutzgütern zu wahren und andererseits trotzdem offen Daten zur Verfügung zu stellen.

Folgende Ziele sollen erreicht werden:

Erstellung eines Fragenkatalogs zur Beurteilungshilfe der Machbarkeit/Sinnhaftigkeit der Öffnung von spezifischen Citizen Science Biodiversitätsdatenbanken (erprobt an bestehenden und theoretischen Projekten).

Ein Umsetzungs- bzw. Erfahrungsbericht aus einem Österreichischen Citizen Science Projekt, welches seine Biodiversitätsdatenbank öffnet.

Der Fragenkatalog zur Beurteilungshilfe wurde gemeinsam in der Arbeitsgruppe erstellt und wurde nach mehreren Feedbackschleifen mit Leiter\*innen von Citizen Science Biodiversitätsprojekten frei zur Verfügung gestellt. Die erste Version des Fragenkatalogs kann hier auf deutsch und englisch heruntergeladen werden: [https://www.citizen-science.at/netzwerk/arbeitsgruppen/ag-biodiversitaet d. Arbeitsgruppe Open Science Trainings](https://www.citizen-science.at/netzwerk/arbeitsgruppen/ag-biodiversitaet-d-arbeitsgruppe-open-science-trainings)

Die Arbeitsgruppe Open Science Trainings befasst sich mit konkreten Open Science Tools und ihrer spezifischen Anwendung je nach Forschungsdisziplin. In regelmäßigen Treffen werden Tools, die im gesamten Forschungszyklus zur Anwendung kommen, gesammelt. Die identifizierten Tools bilden die Grundlage für Trainings, in deren Rahmen die Handhabung

einzelner Tools vermittelt wird. Dazu werden Expert\*innen eingeladen, welche diese Trainings leiten. Die Ergebnisse werden gesammelt, aufbereitet und gratis (online) zur Verfügung gestellt.

Die Arbeitsgruppe wird in Zusammenarbeit mit der Ludwig Boltzmann Gesellschaft und dem Open Science Network Austria (kurz OANA) realisiert. 2019 wurden vier Workshops realisiert.

1. Finding and getting found: a workshop on academic literature search (26.04.2019):

Trainer: Peter Kraker

In diesem Workshop wurden Fragen rund um die Suche nach wissenschaftlicher Literatur und wie innovative Tools auf Basis von Open Content helfen können, diese Probleme zu lösen, diskutiert. Konkret wurde Open Knowledge Maps ( <https://openknowledgemaps.org/> ), eine visuelle Schnittstelle zu wissenschaftlichem Wissen, genauer vorgestellt. Suchmaschinen und sogenannte Discovery-Tools sind auch eine Möglichkeit für andere Menschen, Forschung zu finden. Die Teilnehmer\*innen erfuhren mehr darüber, wie diese Tools funktionieren und wie Sie dieses Wissen zu ihrem Vorteil nutzen können. Dr. Peter Kraker gab praktische Tipps, um endlich die Frage zu beantworten: Wie bringe ich meine Forschung dazu, in Suchmaschinen und Discovery-Tools aufzutauchen?

2. Wie mache ich meine Daten FAIR? (27.06.2019):

Trainer\*innen: Daniel Spichtinger und Susanne Blumesberger

Was sind offene Daten und sind diese Daten zwangsläufig auch gute Daten? Mittlerweile sind offene Daten bei der Registrierung von CS Projekten auf Österreich forsch eine Voraussetzung um als Projekt auf der Plattform gelistet zu werden. Zudem kommt, dass auf Fördergeberseite mittlerweile die Aufbereitung von Daten durch das FAIR Data Konzept (Findable – Accessible – Interoperable – Reproducible) geregelt wird. Was sind FAIRe Daten und wie kann ich meine Daten „fair“ aufbereiten, sind Fragen die sich immer mehr Forscher\*innen stellen. In diesem Hands-on-Workshop ging es darum, die eigenen Daten genauer unter die Lupe zu nehmen. Daniel Spichtinger und Susanne Blumesberger leiteten diesen Workshop gemeinsam und leiteten die Workshop-Teilnehmer\*innen dabei an die eigenen Daten auf FAIRe Prinzipien zu überprüfen. Ziel des Workshops war, die eigenen Forschungsdaten so aufzubereiten, dass sie diesen Prinzipien entsprechen.

3. Open Science & Pflege: Chancen und Barrieren - ein Dialog (25.11.2019)

Trainer\*innen: Petra Sallaba, Barbara Kieslinger, Jakob Doppler

Pflege spielt eine bedeutende Rolle in einer alternden Gesellschaft. Mit steigendem Durchschnittsalter in der Gesellschaft steigt der Pflegebedarf, und somit die Kosten für die Pflege. Häufig werden Untersuchungen im Bereich der Pflege vor allem aus dieser Perspektive der steigenden Kosten durchgeführt. Bei Pflege handelt es sich jedoch nicht nur um eine medizinische Dienstleistung, die Kosten und Mehrwert für die Gesellschaft erzeugen kann, sondern vor allem auch um eine soziale Komponente zwischen Pflegenden und Gepflegten, die oft ausser Acht gelassen wird, aber einen großen Einfluss auf den Erfolg von Pflege hat. Umso wichtiger ist, Forschungsprojekte zu initiieren, die sich am Bedarf der zu Pflegenden und der Pflegenden orientieren. Dies kann nur unter der Einbindung von Pflegenden und Gepflegten passieren. Deshalb ist eine partizipativ und offen gestaltete Forschung im Bereich Pflege besonders wichtig. Dennoch werden nur vergleichsweise wenige Forschungsprojekte im Bereich Pflege partizipativ und offen gestaltet, vor allem weil partizipative und offene Forschung neue Herausforderungen an Projektleitende stellt. Im Rahmen des 3-stündigen Workshops wurde ein Einblick in die offene und partizipative Forschung gegeben, ein Dialog zwischen Forschenden und Pflegenden bzw. Gepflegten gestartet und aufgezeigt, welche Möglichkeiten es gibt, offene Methoden für die eigene Forschung nutzbar zu machen. Alle Informationen und Ergebnisse zu diesem Workshop sind unter <https://osf.io/b7mea/> frei einsehbar.

Neben den Workshops fand auch ein Vortrag an der Österreichischen Akademie der Wissenschaft statt, bei dem die Arbeitsgruppe vorgestellt wurde und auch auf einzelnen Tools eingegangen wurde.

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe werden nach Fertigstellung auf Österreich forschend allen frei zur Verfügung stehen. Für die Jahre 2020 und 2021 konnte die Arbeitsgruppe in das Wissenstransferzentrum Ost-Programm übergeführt werden, was eine bessere finanzielle Ausstattung der Workshops bedeutet.

#### e. Arbeitsgruppe für die Österreichische Citizen Science Konferenz

Die Arbeitsgruppe "Konferenz" organisiert die jährlich stattfindende Österreichische Citizen Science Konferenz. Sie setzt sich aus dem lokalen Organisationsteam, welches jedes Jahr je nach Konferenzort wechselt, und einem Team engagierter Personen zusammen, welches sich einerseits um die wissenschaftliche Betreuung der Konferenz kümmert (d.h. vor allem um die Bewertung der eingehenden Beiträge für die jeweilige Konferenz), und andererseits auch allgemeine Dokumente erstellt, welche einen Informationsfluss zwischen den verschiedenen lokalen Organisationsteams von einem Jahr zum nächsten ermöglicht. Damit ist die Arbeitsgruppe "Konferenz" ein Kernelement bei der Organisation Österreichs größter Citizen Science Veranstaltung.

2019 wurde eine Guideline für lokale Konferenzorganisator\*innen erstellt, welche die Erfahrungen der bisherigen Konferenzorganisator\*innen sammelt um neuen Organisator\*innen Best Practices zu vermitteln. Diese Guideline wird laufend überarbeitet. 2019 übergaben die Organisator\*innen von der Universität Innsbruck ihre Erfahrungen an die Kolleg\*innen von der Universität Wien, welche die Konferenz 2020 organisieren.

#### f. Arbeitsgruppe Citizen Science Networks

Am 02. April 2019 fand die Generalversammlung der European Citizen Science Association (ECSA) in Brüssel statt, in deren Rahmen eine vom Citizen Science Network Austria geleitete Arbeitsgruppe ins Leben gerufen wurde.

Die ECSA mit Sitz am Museum für Naturkunde in Berlin ist ein Verein deutschen Rechts mit Mitgliedern aus ganz Europa. Das Ziel dieses Vereins ist es, die Citizen Science Akteur\*innen in Europa zu vernetzen und die Methode Citizen Science in Arbeitsgruppen weiterzuentwickeln. Jedes Jahr findet eine Generalversammlung an einem anderen Ort statt (2017 war sie beispielsweise an der Universität für Bodenkultur Wien und dem IIASA Laxenburg) und bietet neben einem Formalakt auch die Möglichkeit, bei einer Reihe von Workshops teilzunehmen. Diese Workshops werden von Arbeitsgruppen innerhalb der ECSA organisiert. Dieses Jahr wurden Workshops zu Luftqualität, BioBlitzes, Empowerment, Lernen und Bildung, Daten und Technologien und Infrastrukturen und Best Practices geboten.

Auch eine neue Arbeitsgruppe, geleitet vom Citizen Science Network Austria, wurde in Brüssel gegründet. Die Arbeitsgruppe "Citizen Science Networks" möchte die verschiedenen Citizen Science Plattformen und Netzwerke, die (oft auf nationaler Ebene) Citizen Science Projekte für eine interessierte Öffentlichkeit präsentieren und die mittlerweile in mehreren europäischen Ländern entstanden sind, miteinander verbinden und gemeinsame Herausforderungen angehen. In einem ersten Workshop wurde das Ziel der AG Citizen Science Networks definiert. Die Teilnehmer\*innen des Workshops kamen aus Deutschland, England, Belgien, Tschechien, Dänemark, Portugal, Italien und Österreich. In einer kleinen Vorab-Umfrage wurden verschiedene Ziele der Arbeitsgruppe vorgeschlagen, und die zwei Ziele mit den meisten Stimmen wurden in der Arbeitsgruppe diskutiert.

Das erste Ziel ist es, Minimumstandards für Citizen Science Projekte auf den verschiedenen Plattformen zu etablieren, um Projekte vergleichbar und auch zwischen verschiedenen Netzwerken austauschbar zu machen. Bisher ist es so, dass Projekte jeweils unterschiedliche Aufnahmekriterien durchlaufen müssen, wenn sie auf mehreren Plattformen gelistet werden

wollen. Dieser Prozess soll in Zukunft durch gemeinsame Minimumstandards erleichtert und beschleunigt werden. Dadurch wird auch die Zusammenarbeit zwischen den Netzwerken erhöht und gestärkt. In der Generalversammlung wurde dem Plenum die neue Arbeitsgruppe und ihre Ziele vorgestellt. Das Plenum stimmte einstimmig dafür, diese Arbeitsgruppe formal in die ECSA aufzunehmen. Damit kann nun ganz offiziell die Arbeit aufgenommen werden.

Mehr Informationen dazu finden Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/blog-ecsa-general-assembly-2019> und <https://ecsa.citizen-science.net/working-groups/ecsa-working-group-citizen-science-networks>. Arbeitsgruppe Citizen Science an/mit Schulen

Im Rahmen des Plattformtreffens am 26. Juni 2019 in Obergurgl wurde die AG „Citizen Science an/mit Schulen“ gegründet.

Besonders in den letzten zehn Jahren konnten in Österreich zahlreiche Kompetenzen und Wissen rund um die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Schule aufgebaut werden, nicht zuletzt auch durch das Sparkling Science – Forschungsförderprogramm des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung oder den seit 2015 vom Zentrum für Citizen Science organisierten Citizen Science Award, in dem jedes Jahr im Frühjahr v.a. Schulen zum Mitforschen bei verschiedenen Projekten eingeladen werden.

Ziel dieser AG ist es, die bisherigen Erfahrungen im Rahmen von Citizen Science-Projekten mit Schulen zu bündeln und Empfehlungen für Forschende & Lehrpersonen ggf. mit Best Practice-Beispielen auszuarbeiten. Dabei soll es zum einen um Herausforderungen und maßgebliche Faktoren für eine erfolgreiche Partnerschaft gehen, zum anderen sollen wichtige Faktoren für eine langfristige Zusammenarbeit ausgelotet werden. Ein Austausch mit anderen internationalen AGs zu diesem Thema wird auch angestrebt.

## 2. Leistungen 2019 a. Projekte auf der Plattform Österreich forscht

Zurzeit finden sich 44 laufende und 18 abgeschlossene Projekte auf Österreich forscht. Im Leistungsbericht 2017 wurden noch 58 laufende und 10 abgeschlossene Projekte angeführt. Die Reduktion der Projekte ist einerseits auf den Abschluss einiger Projekte im letzten Jahr zurückzuführen, als auch auf den Qualitätskriterienprozess, den 9 Projekte noch nicht abgeschlossen haben und 8 weitere nicht durchlaufen haben. Unter den 43 laufenden Projekten finden sich 9 Projekte, die im Jahr 2019 neu auf die Plattform kamen.

Alle 43 laufenden Projekte erfüllen selbstverständlich die Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte auf Österreich forscht.

Wenn man sich die fachlichen Hintergründe der Projekte auf Österreich forscht ansieht, dann fällt auf, dass es neben den dominierenden ökologischen Projekten auch sehr viele Projekte aus anderen Disziplinen gibt. Damit sticht Österreich forscht auch im internationalen Vergleich hervor, da dort oft ein großer Überhang an ökologischen Projekten herrscht und andere Disziplinen kaum oder wenig vertreten sind.

Screenshot 2020 03 25 at 15.54.36

Abb. 1: Fachliche Hintergründe der Projekte auf Österreich forscht.

### b. Veranstaltungen i. Organisierte Veranstaltungen

#### 1. Österreichische Citizen Science Konferenz 2019 - Grenzen und Übergänge

Vom 26.-28. Juni 2019 fand im wunderschönen Obergurgl die 5. Österreichische Citizen Science Konferenz in wildromantischer Alpenidylle statt. Auf fast 2000m Seehöhe versammelten sich ca. 150 Citizen Science Akteur\*innen hauptsächlich aus Österreich, Deutschland und der Schweiz um gemeinsam über Citizen Science und das Motto “Grenzen und Übergänge” zu diskutieren.

Das Citizen Science Network Austria bewies wieder einmal, dass es mehr ist als nur die Summe seiner Teile. Das Organisationskommittee bestand aus Vertretern der Universität Innsbruck, der Universität für Bodenkultur Wien, dem Zentrum für Citizen Science am OEAD, Schweiz

forscht (CH), Bürger schaffen Wissen (D) und Partizipative Wissenschaftsakademie an der Universität Zürich und ETH Zürich. Dementsprechend vielfältig waren die Teilnehmer\*innen und die wissenschaftlichen Beiträge. So kamen Vertreter von Universitäten, Fachhochschulen, Vereinen, Museen, Förderorganisationen und vielen mehr um sich disziplinenübergreifend auszutauschen.

Kaum ein anderer Ort ist für die Frage nach den Grenzen von Citizen Science so geeignet wie Obergurgl. Durch seine geografische Lage an politischen wie natürlichen Grenzen inspirierte der Ort dazu Citizen Science auszuloten. In und um Obergurgl ließen sich verschiedenste Grenzen und Übergänge finden und man konnte den Umgang mit diesen Schnittstellen eingehend kennenlernen. Viele Grenzen sind in Obergurgl präsent, wie die Schneegrenze, die Waldgrenze, eine Staatsgrenze oder auch die Baumgrenze. Diese Grenzräume konnten nicht nur als Begrenzung, sondern auch als Bereiche des Übergangs und des Austausches kennengelernt werden. In diesem Umfeld wurde nun diskutiert wie man die Grenzen und Übergänge in Citizen Science zu anderen Methoden und Disziplinen am besten gestaltet und möglicherweise auch die Grenzspannungen positiv für sich nutzen kann.

Viele verschiedene Aspekte und Blickwinkel wurden rund um das Konferenzmotto in angeregter und wertschätzender Weise diskutiert. Bei diesen Diskussionen war vor allem die Diversität der Teilnehmer\*innen der Konferenz sehr vorteilhaft, weil dadurch sehr oft neue Perspektiven ein bestimmtes Thema neu beleuchteten, und so neue kritische Fragestellungen ermöglichten. Vor allem die Figur des Wissenschaftlers Hans, welche durch die erste Keynote Susanne Hecker zum Beginn der Konferenz eingeführt wurde, wurde immer wieder diskutiert. Bei Hans handelt es sich um einen Wissenschaftler, der durch äußere Umstände auf das Thema Citizen Science gebracht wurde, dieses spannend fand und sich dachte: so schwer kann das ja nicht sein. Wo dann die Grenzen von Citizen Science sind, und welche Übergänge es zu anderen Bereichen wie z.B. Wissenschaftskommunikation, Bildung und Ermächtigung von Bürger\*innen gibt, war ein sich durch die Konferenz ziehendes Thema.

Generell war die Konferenz von vielen Highlights gekennzeichnet: So gab es den höchst gelegenen und zudem den ersten Citizen Science Slam, welchen zwei Maturanten aus Lienz mit einem Lied und einem Gedicht über ihre Vorwissenschaftliche Arbeit gewannen. Das Conference Dinner wurde mit einer unglaublichen Torte zum fünfjährigen Jubiläum der Konferenz versüßt und das Gruppenfoto wurde gleich zu einem ganzen Video durch eine Drohne ausgebaut. Ein Höhepunkt für viele war sicher auch die Speed-Postersession, welche in äußerst kurzer Zeit zu höchst anregenden und fruchtbaren Diskussionen geführt hat. Diese Session wurde von der Stiftung Blühendes Österreich unterstützt und trug so besonders zur hervorragenden Stimmung auf der Konferenz bei.

## 2. Citizen Science and Open Science: bridging the science-society-gap by finding emerging environmental issues and empowering citizens

Am 12. April 2019 organisierte das Citizen Science Network Austria gemeinsam mit der AGES - Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, dem IIASA, der NASA - Earth Science Programs und dem GFZ Potsdam eine Session zu "Citizen Science and Open Science: bridging the science-society-gap by finding emerging environmental issues and empowering citizens" auf der Jahresversammlung der EGU (European Geosciences Union) in Wien. Die 14 Vorträge und 29 Poster in der Session spannten sich über vielschichtige Themen und Länder. So wurden unter anderem neue Anwendungen zum Datenaustausch vorgestellt, es wurde gezeigt, wie gut die Datenerhebung zu 3D Landschaftsparametern mit Drohnen funktioniert, ein Projekt zu Geruchsbelästigung auf europäischer Ebene wurde beschrieben oder auch die Einbindung von Bürger\*innen in unterschiedlichsten Projekten von Hagelmonitoring in der Schweiz oder in Landwirtschaft in Indonesien wurde gezeigt. Die unheimlich große Fülle an Eindrücken wurde von Menschen aus Deutschland, Schweiz, Nepal, Indonesien, Mexiko und vielen weiteren Ländern aufgezeigt.

Mehr Informationen finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/blog/blog-citizen-science-auf-der-egu>

### 3. Citizen Science in Ecology - Data quality concerns, methods and solutions (Session bei GfÖ-Jahrestagung 2019 in Münster)

Bereits zum 5. Mal organisierte das CSNA auf der Jahresversammlung der Gesellschaft für Ökologie Deutschland, Österreich und der Schweiz (GfÖ) eine Session zu Citizen Science in der Ökologie. 2019 wurde der Schwerpunkt auf Bedenken zu Datenqualität und Methoden und Lösungen um diesen Bedenken zu begegnen gelegt, denn die Zuverlässigkeit und Qualität der Daten ist ein wichtiger Aspekt jedes wissenschaftlichen Projekts. Basierend auf den in einem Projekt gesammelten Daten erstellen Wissenschaftler\*innen Modelle, Analysen und Interpretationen, die sowohl politische und gesellschaftliche Entscheidungen als auch den wissenschaftlichen Fortschritt beeinflussen können. Daher müssen von Anfang an gründliche Qualitätskontroll- und Managementsysteme vorhanden sein, um falsche Annahmen auf der Grundlage fehlerhafter Daten zu vermeiden. In Citizen Science Projekten, in denen Freiwillige an mindestens einem Schritt des wissenschaftlichen Prozesses beteiligt sind, sind solche Qualitätskontrollmechanismen äußerst wichtig, insbesondere wenn man an Massenbeteiligungsprojekte denken, in denen Tausende von Teilnehmer\*innen Daten sammeln. Daher wurden in dieser Session unter anderem folgende Fragen diskutiert: Wie kann sichergestellt werden, dass Daten auf wissenschaftlich korrekte Weise erhoben werden? Welche Best-Practice Beispiele für das Datenqualitätsmanagement gibt es in ökologischen Citizen Science Projekten? Welche Voraussetzungen und Einschränkungen gibt es für die Datenqualität in Citizen Science Projekten?

Am 11. September zeigten schließlich fünf Wissenschaftler\*innen in ihren Vorträgen Ansätze um die oben beschriebenen Fragen zu beantworten. Einen ausführlichen Bericht gibt es unter <https://www.citizen-science.at/blog/blog-session-zu-citizen-science-und-datenqualitaet-auf-der-gfoe-in-muenster> zum Nachlesen.

### 4. European Researchers' Night 2019

Das CSNA hat gemeinsam mit einem Konsortium rund um den Verein PRIA (Practical Robotics Institute Austria) den Zuschlag für die Organisation der European Researchers' Night (ERN) 2018 und 2019 erhalten. Im Vorfeld der ERN wurde ein Workshop für interessierte Forscher\*innen an der FH Campus Wien organisiert, bei dem die Teilnehmer\*innen lernen konnten, wie man Citizen Science in die eigene Forschung integrieren kann. Das Programm dieses Workshops ist unter <https://www.citizen-science.at/blog/ern-pre-workshop-wie-kann-ich-citizen-science-in-meine-forschung-integrieren> abrufbar.

Am 27. September 2019 fand dann die ERN selbst statt. Sie stand unter dem Motto "Forschung für uns alle" und zahlreiche Besucher\*innen fanden sich in der Akademie für Angewandte Kunst ein, um Wissenschaft hautnah mitzerleben. Unter <https://www.citizen-science.at/blog/citizen-science-projekte-bei-der-european-researchers-night-2019> finden Sie eine kurze Beschreibung.

### 5. Citizen Science Pub Quiz-Reihe

Die Citizen Science Pub Quiz-Reihe, deren erste Ausgabe 2017 sehr erfolgreich startete, wurde auch 2019 fortgesetzt. Insgesamt zweimal rief das CSNA zum feucht-fröhlichen Ratespiel in die Beaver Brewing Company. Die Rateteams konnten tolle Preise gewinnen (z.B. Bücher, Bodenanalysekits) und nebenbei ihr Wissen zu Citizen Science erweitern. Aufgrund des großen Erfolges wird die Reihe auch 2020 fortgesetzt werden.

### 6. Citizen-Science-Schwerpunkt im VHS-Programm

Im Rahmen einer Kooperation mit den Wiener Volkshochschulen im Kursprogramm 2019/20 organisierte das CSNA einen Citizen-Science-Schwerpunkt. In diesem Schwerpunkt konnten sich mehrere Projekte einem interessierten Publikum präsentieren, Fragen beantworten und mit den Zuhörer\*innen auch in Interaktion treten. Ziel der Kooperation war es, Citizen Science weiter



bekannt zu machen, neue Citizen Scientists zu gewinnen und mit Bürger\*innen über die Vor- und Nachteile dieser Methode zu diskutieren. Insgesamt 8 Vorträge wurden in diesem Schwerpunkt organisiert:

17. Okt: Einführungsvortrag von Florian Heigl und Daniel Dörler: Citizen Science: Was ist das und was passiert in Österreich?

23. Okt: Die Topothek: Regionalkultur als Dokumentations- und Forschungsgegenstand; Vortragende Mag. Alexander Schatek / ICARUS, Mag. Thomas Palfinger / exploration space (at) ACDH, Jose Luis Preza Diaz / exploration space (at) ACDH

30. Okt: Tea Bag Index: Mit einer App Boden beobachten; Vortragende Dr.in Taru Sandén, DI Dr.in Anna Wawra, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)

28. Nov: Habichtskauz Wiederansiedlung : Comeback einer großen Waldeule in Österreich; Vortragender Dr. Richard Zink, Projektleiter (Österreichische Vogelwarte, Vetmeduni)

05. Dez: Birdlife Austria. Stunde der Wintervögel - Vogelzählung rund ums Futterhaus; Vortragende Mag.a Katharina Loupal, BA (BirdLife Österreich, Projektleiterin Stunde der Wintervögel)

18. Dez: In aller Munde und aller Köpfe - Deutsch in Österreich; Vortragende Barbara Heinisch, MA MA, Melanie Seltmann, BEd MA, Rebecca Stocker, Mag.a Esther Topitz, BA, Uni Wien

16. Jan: exploration space: Ein Innovations- und Experimentierraum; Vortragende Eveline Wandl-Vogt / exploration space @ ACDH @ ÖAW

22. Jan: wettermelden.at: Wetter melden, Warnen helfen, Risiko vermeiden; Vortragender Mag. Thomas Krennert, ZAMG

7. COST-Meeting: Recommendations for the development of (national) citizen science strategies

Am 4.11.2019 organisierte das CSNA einen ganztägigen Workshop im Rahmen der COST-Action on Citizen Science für die Arbeitsgruppe "Citizen Science and Policy", dessen Ziel es war, Empfehlungen für die Entwicklung von nationalen Citizen-Science-Strategien zu entwerfen. Dazu wurde bereits im Vorfeld ein Fragebogen in ganz Europa ausgefüllt, dessen Ergebnisse im Workshop diskutiert und ausgearbeitet wurden. Diese Ergebnisse dienten auch als Basis für die Formulierung von Empfehlungen. Die Teilnehmer\*innen kamen aus ganz Europa und arbeiteten an der Universität für Bodenkultur Wien in einer offenen und entspannten Atmosphäre an diesem herausfordernden Thema. Die Ergebnisse des Workshops werden in den nächsten Monaten auf die Website der COST-Action ( [www.cs-eu.net](http://www.cs-eu.net) ) gestellt.

8. ERN-Pre-event: Wie kann ich Citizen Science in meine Forschung integrieren?

Der Workshop "Wie kann ich Citizen Science in meine Forschung integrieren?" wurde als ein Pre-Event zur European Researchers' Night konzipiert und fand am 27.3.2019 statt. In diesem Workshop setzten sich Projektleiter\*innen bereits vor Projektbeginn mit Themen wie Kommunikation mit den Projektteilnehmer\*innen, Motivation der Projektteilnehmer\*innen, Datenqualität und Datenintegrität auseinander. Es wurden verschiedene Ansätze vorgestellt, wie man die Öffentlichkeit in ein Forschungsprojekt einbinden kann und welche Herausforderungen dieses Engagement mit sich bringt. Zudem wurde auch Wissenschaftskommunikation im Allgemeinen thematisiert. Mehr Infos zum Programm finden Sie hier:

<https://www.citizen-science.at/blog/ern-pre-workshop-wie-kann-ich-citizen-science-in-meine-forschung-integrieren> ii. Vorträge

1. COST-Action City & Citizen Science

Am 07.02.2019 fand in Barcelona (Spanien) ein Workshop der Citizen Science COST-Action zum Thema "City & Citizen Science" statt. Das Ziel des Workshops war es, Antworten auf die Fragen, wie Citizen Science in Städten angewandt wird, welchen Einfluss es auf Stadtpolitik haben

kann und in welchen Wissenschaftsbereichen Citizen Science verbreitet ist, zu finden. Einen ausführlichen Bericht finden Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/blogbeitrag-city-citizen-science>

## 2. Young Science Treffen Salzburg

Am 25.02.2019 organisierte die Abteilung Young Science des ÖAD eine Netzwerkveranstaltung zum Thema Citizen Science, bei der die beiden Gründer des CSNA Citizen Science und die Abgrenzung zu anderen ähnlichen Begriffen erklärten. Vor allem die Abgrenzung zu anderen ähnlichen Begriffen war für das Publikum, das aus Citizen-Science-Ansprechpersonen von unterschiedlichen Hochschulen aus ganz Österreich bestand, sehr spannend.

## 3. COST-Meeting Cesis: National networks and initiatives

Am 04.06.2020 fand in Cesis (Lettland) das jährliche Meeting der COST-Action on Citizen Science statt. Dort wurden auch die Ergebnisse der vom CSNA initiierten Umfrage zu Citizen Science Netzwerken in Europa präsentiert. Es wurde festgestellt, dass die Zahl der Netzwerke in den einzelnen europäischen Ländern in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Waren zu Beginn vor allem die deutschsprachigen Länder in diesem Bereich aktiv, so sind nun auch verstärkt nord-, west- und südeuropäische Länder vertreten.

## 4. ORF-Wissenschaftsredaktionssitzung: Citizen Science in Österreich

Bei einer Redaktionssitzung der ORF-Wissenschaftsabteilung hatte das CSNA die Möglichkeit, sich und Citizen Science in Österreich kurz vorzustellen. Ziel ist eine vertiefte Kooperation mit dem ORF, um Citizen Science bekannter zu machen.

## 5. IARA-Tagung: Gemeinsam sind wir Forschung?!

Im Rahmen der 4. IARA-Tagung an der FH Kärnten in Villach präsentierte sich das CSNA im Zuge der Unterzeichnung des Partner-MoUs durch die FH Kärnten einem interessierten Publikum. Neben dem CSNA wurde auch allgemein über Citizen Science in Österreich gesprochen.

## 6. Junior Biologicum Grünau

Beim 1. Junior Biologicum konnte sich das CSNA vor allem einem jungen Publikum präsentieren und zeigen, wie junge Menschen bei Citizen Science mitmachen können. Nach einem Vortrag wurden in einem Science Café Fragen von Jugendlichen beantwortet. Einen ausführlichen Blogbeitrag zum Junior Biologicum finden Sie unter: <https://www.citizen-science.at/blog/fragen-ueber-fragen-was-brennt-j-ugendlichen-unter-den-naegeln-1>

## 7. AGES Lunchtime Learning

Im Zuge des Lunch Time Learnings an der AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit), einer Serie von Vorträgen für AGES-Mitarbeiter\*innen, konnte sich das CSNA dort präsentieren und über die Möglichkeiten von Citizen Science im Tätigkeitsfeld der AGES referieren.

## 8. National Contact Point Meeting

In einem Weiterbildungsmodul für die National Contact Points im Horizon 2020-Programm in ganz Europa konnte das CSNA einen Überblick über Citizen Science, häufig verwendete Methoden und Citizen Science in Europa geben.

## 9. Seminarteil der Universität Wien zu Citizen Science

In einem Seminar zu "Citizen Science: A new paradigm for public participation" konnte das CSNA einer internationalen Studierendengruppe vorgestellt und ein Einblick in ausgewählte Projekte gewährt werden.

## 10. ÖAW Tagung: Global Sustainable Development Goals in a Mediatized World

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften lud zu einer Tagung mit dem Schwerpunkt nachhaltige Entwicklung ein. Bei dieser Veranstaltung nutzte das CSNA die Möglichkeit aufzuzeigen, wie die Projekte auf Österreich forscht zu den Sustainable Development Goals beitragen.

#### 11. F&E an der FH Campus Wien

Im Rahmen des F&E Cafes der FH Campus Wien konnte das CSNA seine Aktivitäten, Arbeitsgruppen und Citizen Science in Österreich generell vorstellen und in einem World Cafe Setting konkrete Fragen zur Anwendung von Citizen Science in FH Campus Wien Forschungsfeldern beantworten.

#### 12. Citizen Science und Open Science

Die Citizen Science Projekte "Stadtwildtiere in Deutschland, Österreich und der Schweiz" baten das CSNA ihnen einen Vortrag zu geben, in dem beschrieben wird, wie sie ihre Citizen Science Aktivitäten mit Open Science Methoden verbinden können und welche praktischen Vorteile und Herausforderungen es dabei gibt.

#### 13. Citizen Science in Dänemark

Eine Keynote zu den Erfahrungen der Etablierung des Netzwerks durfte das CSNA während der Gründungsveranstaltung des dänischen Citizen Science Networks halten.

#### 14. Citizen Science in Innsbruck

Die Universität Innsbruck und der Arbeitskreis für Wissenschaft und Verantwortlichkeit lud das CSNA dazu ein in der Stadtbibliothek einen öffentlichen Vortrag mit Podiumsdiskussion zu Citizen Science in Österreich mit Schwerpunkt auf Tirol zu halten, sowie einen Workshop zu "Wie kann ich Citizen Science in meine Forschung integrieren" für Wissenschaftler\*innen der Universität Innsbruck durchzuführen.

### c. Medien i. Fachpublikationen mit Beteiligung CSNA

#### 1. Toward an international definition of Citizen Science

Autor\*innen: Heigl, F; Kieslinger, B; Paul, K.T; Uhlik, J; Dörler, D

Erscheinungsdatum: 23. April 2019

Zusammenfassung:

In einer Veröffentlichung in den Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America (PNAS) stellte die Arbeitsgruppe für Qualitätskriterien für Citizen Science Projekte auf Österreich forscht den einjährigen Prozess der Entwicklung transparenter Kriterien für die Entscheidung, welche Projekte auf Österreich forscht gelistet werden sollen, der wissenschaftlichen Gemeinschaft vor. In diesem Text wurde auch über die österreichische Grenze hinausgegangen und vorgeschlagen, den gleichen Prozess wie in Österreich auf internationaler Ebene zu entwickeln, um Mindeststandards für Citizen Science-Projekte festzulegen. Ein solcher Prozess würde dem Feld helfen, sich zu entwickeln, und die politischen Entscheidungsträger ermutigen, CS-Projektdaten und -ergebnisse ernst zu nehmen.

Zum Volltext und weiteren Informationen gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/opinion-toward-an-international-definition-of-citizen-science>

Dazu gibt es auch einen Letter to the Editor von Auerbach et al. sowie die Antwort darauf von Heigl et al.

#### 2. Citizen Science in Austria

Autoren: Dörler, D und Heigl, F

Erscheinungsdatum: 22. August 2019

#### Zusammenfassung:

In den Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekar\*innen erschien 2019 in einer Sonderausgabe zum Thema Open Science ein Text über Citizen Science in Österreich. Der Text gibt eine kurze Einführung Citizen Science, die Verbindungen zu Open Science und die Entwicklungen von Citizen Science in Österreich in den letzten Jahren und einen Ausblick in die Zukunft.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/citizen-science-in-oesterreich>

#### 3. Wissenstransfer als Wissensaustausch

Autoren: Heigl, F und Kranzer, S

Erscheinungsdatum: 27. September 2019

#### Zusammenfassung:

Die sogenannte „Third Mission“ stellt eine dritte akademische Mission der Hochschulen dar, die im Laufe der Zeit zu Lehre und Forschung hinzugekommen ist. Welche Aufgaben und Tätigkeitsfelder hier genau gebündelt werden, wird sehr unterschiedlich definiert – generell kann man aber von einer Leistung der Hochschulen für die und mit der Gesellschaft sprechen. Ein Teil dieser Third Mission ist der Wissenstransfer, der sich in den Augen der Autoren derzeit im Wandel befindet.

Zum Volltext gelangen Sie hier: [https://www.aq.ac.at/de/veranstaltungen/dokumente-jahrestagung\\_2018/web\\_AQ-Tagungsband-2018.pdf?m=1551696767&](https://www.aq.ac.at/de/veranstaltungen/dokumente-jahrestagung_2018/web_AQ-Tagungsband-2018.pdf?m=1551696767&)

#### 4. Citizen Science: Initiativen, Netzwerke, Plattformen, Förderungen

Autor\*innen: Steurer, W; Cieslinski, M; Siegele, P

Erscheinungsdatum: Mai 2019

#### Zusammenfassung:

Mit der vorliegenden Broschüre bietet das Zentrum für Citizen Science einen umfassenden Überblick über CS-Initiativen, -Netzwerke, -Plattformen und -Förderungen auf nationaler und internationaler Ebene, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Dabei zeigt sich, dass Österreich im internationalen Vergleich durch das Förderprogramm Sparkling Science eine Vorreiterrolle im Hinblick auf die öffentliche Förderung von Citizen Science einnimmt. Seit dem Jahr 2007 wurden im Rahmen von sechs Ausschreibungen knapp 300 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von knapp 35 Millionen Euro gefördert, mit dem Ziel Barrieren zwischen Wissenschafts- und Bildungssystem abzubauen. Durch Österreich forscht bzw. das Citizen Science Network Austria und das Zentrum für Citizen Science wurden darüber hinaus Vernetzung und Kompetenzaufbau vorangetrieben. Damit fügt sich Österreich in eine Reihe von Ländern – Australien, Belgien, Deutschland, Neuseeland, Schweiz, USA, um nur einige zu nennen –, in denen Citizen Science sowohl top-down als auch durch bottom-up-Initiativen unterstützt wurde.

Zum Volltext gelangen Sie hier:

<https://www.citizen-science.at/blog/broschuere-citizen-science-initiativen-netzwerke-plattformen-foerderungen>

#### 5. Monitoring des öffentlichen Bewusstseins über den gefährdeten Wald

Autor\*innen: Frigerio, D; Puehringer-Sturmayer, V; Neuböck-Hubinger, B; Gegendorfer, G; Kotrschal, K; Hirschenhauser, K

Erscheinungsdatum: 11. September 2019

#### Zusammenfassung:

Ziel der vorliegenden Studie war es, die Auswirkung von Volksschüler\*innen als Multiplikator\*innen für wissenschaftliche Projekte zu untersuchen und die lokale Bevölkerung in das Monitoring der frei fliegenden Waldrappe miteinzubeziehen. Die Waldrapp Kolonie wurde 1997 an der Konrad Lorenz Forschungsstelle in Grünau/Almtal (einer Core Facility der Universität Wien) gegründet um Grundlagenforschung zum Sozialverhalten betreiben und Wissen für Wiederansiedelungsprojekte dieser stark gefährdeten Spezies sammeln zu können. Schüler\*innen der umliegenden Volksschulen nahmen an umfangreichen Indoor- und Outdoor-Workshops über die Waldrappe teil. Der regelmäßige Kontakt zu den Forscher\*innen, die Begegnungen mit den Vögeln im Freien sowie kindgerechte Vorträge von Expert\*innen trugen dazu bei, dass sich die Schüler\*innen ein umfangreiches Wissen über diese stark gefährdete Vogelart aneignen konnten.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/monitoring-des-oeffentlichen-bewusstseins-ueber-den-gefaehrdeten-waldrapp>

#### 6. Does Biochar Improve Resilience of Plants to Drought Stress?

Autorinnen: Hood-Nowotny, R; Wawra, A; Watzinger, A; Ziss, E

Erscheinungsdatum: 29. Oktober 2019

##### Zusammenfassung:

In diesem Projekt wurde ein experimenteller Citizen Science Ansatz verwendet, um das Konzept der Kohlenstoffspeicherung in Böden und die potenzielle Rolle von Biokohle (d.h. die Einbringung von Holzkohle in den Boden) einer breiteren Öffentlichkeit zu kommunizieren. Bei vier Gartenveranstaltungen (zwischen 100 und 7.000 Teilnehmer\*innen) ermutigten wir die Öffentlichkeit sich bei unseren Citizen-Science Experimenten zu beteiligen. Unser Ziel war, die Trockenheitsresistenz von Topfpflanzen in mit Biokohle behandelten Böden zu untersuchen. Die Teilnehmer\*innen schickten dafür ihre Pflanzenproben für eine Stabilisotopenanalyse an unser Labor. Das ermöglichte uns zusätzliche Informationen über den Trockenstress zu ermitteln. Die Ergebnisse zeigten keine signifikanten negativen oder positiven Auswirkungen von Biokohle, weder auf die Wassernutzungseffizienz (mit Isotopenanalyse bestimmt), noch auf das Wachstum der Bohnenpflanzen. Unsere zweistufige Strategie (experimenteller Citizen Science Ansatz und Laboranalyse) war eine effektive Möglichkeit, die Öffentlichkeit in den Prozess einzubeziehen. Wir identifizierten einige Herausforderungen, den Einsatz der Teilnehmer\*innen bis zum Projektende aufrecht zu erhalten, und wir konnten das Projektdesign verbessern. Generell vermieden wir erfolgreich die Falle des "Lerndefizits", indem die Menschen in eine experimentelle Lernaktivität eingebunden wurden. Dieses Projekt zeigt, dass die Kombination von experimenteller Bürgerwissenschaft mit anschließender Laboranalyse, ein vielversprechender und inspirierender Ansatz für zukünftige Studien ist.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/does-biochar-improve-resilience-of-plants-to-drought-stress>

#### 7. C.S.I. Pollen: Citizen Scientists erforschen die Pollendiversität

Autor\*innen: Brodschneider, R; Gratzner, K; Kalcher-Sommersguter, E; Heigl, H; Auer, W; Moosbeckhofer, R; Crailsheim, K

Erscheinungsdatum: 12. November 2019

##### Zusammenfassung:

In den Jahren 2014 und 2015 haben Imker\*innen als Citizen Scientists im Rahmen der Untersuchung „C.S.I. Pollen“ mithilfe von Pollenfallen die Biodiversität der Pollenspender unserer Honigbienen untersucht. Insgesamt 1622 Pollenproben wurden gesammelt und weiter untersucht. In der wissenschaftlichen Zeitschrift Scientific Reports ist nun die bisher umfangreichste Untersuchung der Pollenspender für Honigbienen in Österreich, und wahrscheinlich auch für viele andere europäische Länder erschienen. Diese umfangreiche Arbeit war nur durch die tatkräftige

Mithilfe von Imker\*innen als Citizen Scientists möglich. Diese wurden angeleitet, an drei Völkern ihres Standorts den Pollen heimkehrender Sammlerinnen mit Pollenfallen zu ernten - die Bienen streifen die Pollenladungen dabei an einem Gitter ab, und die Citizen Scientists ernten diese nach einem Tag. Die so gesammelten Proben wurden lichtmikroskopisch auf ihre botanische Herkunft bestimmt. Die Untersuchung zeigt weltweit eine der höchsten Diversitäten an Pollenspendern, wobei das sicherlich auch auf die nur durch die Kooperation mit Imkereien erreichte hohe Zahl an untersuchten Proben zurückzuführen ist. Wir konnten den Höhepunkt der Pollendiversität im Mai und Juni, mit geringeren Werten im April und im Spätsommer/Herbst nachweisen.

Zum Volltext gelangen Sie hier: <https://www.citizen-science.at/blog/c-s-i-pollen-citizen-scientists-erforschen-die-pollendiversitaet> ii. Presseerwähnungen

Erscheinungs- termin

Medium Artikel

13.01.19 profil Citizen Science: Tiere zählen für die Wissenschaft

21.02.19 APA Science Österreich forscht: 60 Citizen-Science Projekte offen

27.02.19 BM:VIT Infothek

Österreich forscht: 60 Citizen Science Projekte zum Mitmachen

03.03.19 Tiroler Tageszeitung Mit dem Smartphone zum Forscher werden

18.03.19 Bezirkszeitung Währing Mitmachen bei Österreich forscht

18.03.19

Schrödingers Katze – Der Österreichische Wissenschaftsblog (UNIKO) Citizen Science: Wie die Bevölkerung Forschung hilft

29.04.19 APA Science Österreichische Forscher definieren Citizen Science

05.2019 Diners Club Magazin Forscher und ihre Liebhaber

02.07.19 Kronen Zeitung Der Ruf der Forschung nach den Laien des Landes

11.2019 Communication Biologicum Almtal: Warum wir so sind, wie wir sind

19.12.2019 Die Presse Die Suche nach den Urgroßeltern und deren Vorfahren iii. Online Aktivitäten

1. Website [www.citizen-science.at](http://www.citizen-science.at)

Ende 2019 wurde die Website einem Relaunch unterzogen. Nach aussen hin ist sofort das neue Design erkennbar, das einen stärker Magazin-bezogenen Aufbau favorisiert. Geblieben, aber erneuert, ist der Image-Slider als Präsentationselement, der nun stärker auf Erstbesucher\*innen und als Einladung zum Erforschen der Seite genutzt wird.

Das Layout verfügt über viele Automatisierungen, die die tägliche Arbeit an der Seite vereinfachen. Die Filter der Projektliste befinden sich an der gewohnten Position, sind aber technisch ebenfalls erneuert worden um eine Kompatibilität mit zukünftigen Browser- bzw. Servertechnologien bestmöglich herstellen zu können. Viele historische gewachsene Inhaltsbereiche sind im Hintergrund entschlackt worden, was die Wartung vereinfacht und der Performance der Seite zusätzlich guttut. Wie schon die Vorgänger-Version verwendet die Website eine zeitgemäße Verschlüsselung (SSL/TLS) und ist ausschließlich über <https://> erreichbar.

Technisch wurde die Website mit dem Relaunch auf einen zeitgemäßen Status gebracht, der aktuelle Technologien des modernen World Wide Webs nutzt. Die Website verfügt über eine bessere Kompatibilität zu mobilen Endgeräten wie Smartphones und lädt dank eines fortgeschrittenen Caching Systems schneller. Nach der schon veralteten Vorversion aus dem

Jahre 2014 ist die neue Website auf Basis des verwendeten SPOTTERON Frameworks langfristig wieder bestmöglich stabil und kann laufend mit Updates versorgt werden.

Neben einem neuen Design gab es auch einige Erweiterungen. So wurde eine Blog-Kategorie eingeführt, die Mitte 2020 in Vollbetrieb gehen wird. Die Blog-Kategorie besteht aus einem eigenen Set an Funktionen, die es freigeschalteten Blogger\*innen auf der neuen Website ermöglichen, selbstständig Blogs zu veröffentlichen und zu betreuen. Diese Blog-Beiträge können aus einer Vielzahl an Elementen zusammengesetzt werden. So lassen sich z.B. unkompliziert Videos einbinden, Galerien erstellen und Zitate formatieren. Zusätzlich können registrierte User\*innen Kommentare schreiben, Blogs bewerten und andere interaktive Features nutzen. Um diese erhöhte Interaktivität, die ein Funktionspektrum "Blog" mit sich bringt, sicherer zu gestalten sind in der Website eine Reihe von zusätzlichen Schutzfunktionen als Abwehr von SPAM Registrierungen implementiert.

Auch die Leistungsberichte bekamen eine eigene Subseite, auf der sich nun alle bisher veröffentlichten Leistungsberichte finden. Zusätzlich wurde der Grundstein für eine englischsprachige Version der Websiteinhalte gelegt, um die Citizen-Science-Aktivitäten im internationalen Raum leichter auffindbar zu machen. Die Implementierung der englischen Sprachversion ist ebenfalls für das erste Halbjahr 2020 geplant.

Die bereits 2017 eingeführten "Science Interviews mit Eva" wurden auch 2019 fortgesetzt. Im letzten Jahre kam ein Interview mit Steffen Fritz (IIASA Laxenburg) dazu: :

Steffen Fritz von Picture Pile, FotoQuest Go und GeoWiki: <https://www.citizen-science.at/blog/science-interview-mit-eva-steffe-n-fritz-1>

Auf der Website wurden im vergangenen Jahr (01.01.2019-31.12.2019) von 14.732 Nutzer\*innen 51.619 Seitenaufrufe getätigt. Das entspricht durchschnittlich 40 Besucher\*innen und 141 Seitenaufrufen pro Tag. Mit dem Relaunch der Website wurden das nötige Aktivitätsanalysetool auf Österreich forsch, das es ermöglicht herauszufinden, welche Inhalte auf großes Interesse stoßen, auf Matomo umgestellt. Matomo garantiert, dass sämtliche Daten, die hier anfallen, nicht an Dritte weitergegeben werden (im Gegensatz zu anderen Analysetools wie z.B. Google Analytics).

## 2. Social Media

Unsere Social Media Aktivitäten werden auf Facebook und Twitter durchgeführt. So konnten wir mit 243 Facebook-Posts im Jahr 2019 unsere Follower von 893 auf 1047 steigern. Auf Twitter haben wir nun mit Stand 30. Dezember 2019 1692 Follower.

Social Media Statistik

(01.01.2019-31.12.2019)

Tweets/Beiträge neue Follower Impressionen Erwähnungen/Interaktionen

Twitter 176 418 260.600 253

Facebook 243 154 106.914 3.848

## 3. Newsletter

2019 wurden vier Newsletter versandt. Die quartalsweise erscheinenden Newsletter informieren über aktuelle Entwicklungen in Citizen Science Projekten, Veranstaltungen und neuen Netzwerkpartnerinstitutionen. Die Anmeldung zum Newsletter und die versandten Newsletter finden Sie unter <https://www.citizen-science.at/netzwerk/newsletter>.

## d. Kooperationen i. Zentrum für Citizen Science

Mit dem Zentrum für Citizen Science, das vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft 2015 beim OeAD eingerichtet wurde, wurde 2019 intensiv zusammengearbeitet. Neben quartalsmäßigen Treffen, die der Koordination und dem Austausch dienen, wurden auch

einige gemeinsame Veranstaltungen organisiert. Darunter sind u.a. die Österreichische Citizen Science Konferenz 2019 und eine Informationsveranstaltung aus der Arbeitsgruppe Citizen Science und juristische Aspekte zu Bild- und Urheberrechten in Citizen-Science-Projekten, sowie ein Workshop zur Integration von Citizen Science in die tägliche Forschung.

#### ii. WTZ Ost

Die bereits 2017 und 2018 laufende Zusammenarbeit wurde 2019 intensiviert und in einer engen Partnerschaft fortgesetzt. Die AG Open Science organisiert seit Sommer 2019 bis Ende 2021 nun im Rahmen des WTZ Open-Science-Tools-Workshops. Nähere Informationen zu den Workshops finden Sie bei der AG Open Science.

#### iii. ECSA

Das CSNA hat sich 2019 vor allem mit der Gründung einer europäischen Arbeitsgruppe (siehe oben) und der Organisation der ECSA 2020 in das europäische Citizen Science Netzwerk eingebracht. Im Zuge dessen fanden Treffen mit dem lokalen Konferenzorganisatorenteam aus Triest statt. Daneben ist das CSNA Associated Third Party in einem Horizon2020-Projekt, in welchem eine neue europäische Citizen Science Trainingsplattform entwickelt werden soll.

#### iv. COST

In der aktuellen COST Action "Citizen Science to promote creativity, scientific literacy, and innovation throughout Europe" ( <https://www.cs-eu.net/> ) ist Österreich durch sechs Forscher\*innen im Management Committee vertreten. Vier Vertreter sind durch ihre Institutionen auch Teil des Citizen Science Network Austria. Daniel Dörler als Koordinator und Silvia Winter als Leiterin eines Citizen Science Projektes sind offizielle Vertreter Österreichs in dieser Cost Action. Neben der Tätigkeit im Management Committee sind beide auch aktiv in drei Arbeitsgruppen beteiligt (WG 1 Data Quality, WG 2 Citizen Science and Education und WG 3 Citizen Science and Policy). Florian Heigl (BOKU Wien) und Linda See (IIASA) sind als Stellvertreter gelistet. In WG 3 leiteten Daniel Dörler und Florian Heigl auch eine Unterarbeitsgruppe zu nationalen Netzwerken und Initiativen, und durften im Zuge dessen auch ein Arbeitsgruppentreffen der WG 3 an der Universität für Bodenkultur Wien organisieren.

#### v. Ludwig Boltzmann Gesellschaft

Mit der Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) wurde auch 2019 wieder auf mehreren Ebenen intensiv und erfolgreich kooperiert. Die LBG unterstützte auch 2019 wieder die Österreichische Citizen Science Konferenz. Zusätzlich leitet Benjamin Missbach von der LBG gemeinsam mit Daniel Dörler die Arbeitsgruppe zu Open Science Trainings ( <https://www.citizen-science.at/arbeitsgruppen/ag-open-science> ).

#### vi. LOIs

Im vergangenen Jahr suchten auch mehrere Projekte die Unterstützung der Plattform Österreich forscht bei Forschungsanträgen in der Form von Letters of Support bzw. Letters of Interest. Sieben Projekte bzw. Institutionen wandten sich diesbezüglich an die Plattform:

DAIR-Project

Zentrum für Soziale Innovation

COESO-Project

CISPOL-Project

ReTrust-Project

Open Knowledge Maps

STSM of Katerina Zourou

#### 3. Ausblick 2020



Die Etablierung des CSNA im letzten Jahr sehen wir nicht nur als Bestätigung unserer langjährigen Arbeit im Bereich Citizen Science, sondern auch als Arbeitsauftrag. Es gibt noch einige Herausforderungen, die nur durch diese langfristige Perspektive gemeistert werden können. So soll Citizen Science in den nächsten Jahren noch stärker im Leben der Menschen verankert werden. Schon jetzt forschen mehr als 100.000 Personen in Österreich an Citizen Science Projekten mit oder leiten diese. Dennoch ist der Begriff an sich noch wenig bekannt. Dem möchten wir in den nächsten Jahren entgegenwirken.

Auch international soll Österreich in den kommenden Jahren stärker im Bereich Citizen Science positioniert werden. Schon jetzt sind die Citizen-Science-Aktivitäten in Österreich im Vergleich zu vielen anderen Ländern sehr zahlreich und divers. Dennoch möchten wir diese Position unter den ersten in Europa weiter ausbauen und somit auch die internationale Diskussion mitgestalten.

Ein Mittel dazu ist auch die Österreichische Citizen Science Konferenz, die sich seit der ersten Austragung 2015 von einer österreichisch geprägten Fachtagung zu einer internationalen Konferenz unter Einbindung von Bürger\*innen in wissenschaftlichen Prozessen entwickelt hat. 2020 wird diese Konferenz mit dem Motto "Citizen Science: Anspruch und Bedeutung" von der Universität Wien organisiert, und ist somit nach Salzburg und Obergurgl wieder einmal in der österreichischen Hauptstadt zu Gast. Neben hochkarätigen Keynotes aus den USA und Schweden werden vor allem die zahlreichen Vorträge, Workshops und Poster wieder ein Highlight für die Citizen-Science-Community in Österreich, Deutschland und der Schweiz werden.

Auch die Tagung der European Citizen Science Association findet 2020 wieder statt. In Triest wird die europäische Community zusammenkommen und über internationale Entwicklungen diskutieren. Sie sehen also, es wird wieder ein spannendes Jahr und wir freuen uns schon darauf, mit Ihnen gemeinsam und allen Partner\*innen und anderen Interessierten Citizen Science zu diskutieren, weiterzuentwickeln und kritisch zu beleuchten.

"miss.at" gefunden am 25.03.2020 12:24 Uhr Von: Sham-Ann Shutterstock

## Feldarbeit ist der neue Studentenjob

**Heimische Bauern sind momentan dringend auf der Suche nach Hilfskräften für ihre Erntearbeiten. Aufgrund der strengen Maßnahmen rund um die Corona-Krise, können sie nicht mehr mit Arbeitskräften aus dem Ausland rechnen. Der Bereich bietet sich jetzt als neuer Studentenjob an.**

Studentenjob als Deal zwischen Uni und Ministerien

Zahlreiche Universitäten in Österreich, haben einen Deal mit den

Ministerien ausgearbeitet. Dieser besagt, dass Studenten, die den Bauern bei der Ernte- und Feldarbeit helfen, € 1.500 Brutto dazuverdienen. Wertvolle

Studienpunkte, sogenannte ECTS können gesammelt werden. Zudem wird die Arbeit von vielen Unis auch als Pflichtpraktikum anerkannt.

An der VetMed, Universität für angehende Tierärzte gibt es derzeit sogar eine eigene Lehrveranstaltung unter dem Namen " Hilfe für die Landwirtschaft ". Diese bringt den Studenten bei freiwilliger Hilfe, pro Woche 2 ECTS-Punkte ein.

So kann man aushelfen

Studenten, die sich für diese Art von Aushilfe interessieren, sollten sich am besten mit ihrer Uni kurzschließen, heißt es seitens der Rektoren. Wichtig wäre auch zu erfahren, in welcher Form die Universität die Feldarbeit im jeweiligen Studium anrechnet. Ist alles abgeklärt, können sich alle Studenten auf der Website des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus dafür bewerben. Für die BOKU und die VetMed reicht allerdings bereits ein Arbeitszeugnis, um die Studienpunkte anzurechnen.

"wien.info" gefunden am 25.03.2020 18:09 Uhr

## "Ich übernehme gerne ein Ehrenamt"

**Bei Erntehelfern in ganz Österreich ist derzeit Not am Mann/an der Frau. Da springen Menschen wie die Studentin Jenny gerne ein und helfen.**



Jenny ist Wienerin, hat auf der Universität für Bodenkultur Landschaftsplanung studiert und schreibt gerade an ihrer Masterarbeit. Als sie gehört hat, dass aufgrund zahlreicher Ausfälle in Wien Erntehelfer gesucht werden, zögerte sie nicht lange und hat bei der Landwirtschaftskammer und beim "Team Österreich" ihre Dienste angeboten, um die Landwirte zu unterstützen.

Wir haben mit Jenny über ihre Motivation und ihre Einsatzbereitschaft gesprochen.

Jenny, erst einmal Hut ab vor deiner Einsatzbereitschaft. Warum hast du dich freiwillig dafür gemeldet?

Am meisten interessiert es mich, im landwirtschaftlichen Bereich auszuhelfen, da hier meine Leidenschaft des Draußen Seins und Gärtnerns hineinspielt. Als ich erfahren habe, dass Erntehelfer gesucht werden, dachte ich mir: Das passt genau! Da es momentan nicht so gut mit einer Fixanstellung aussieht, würde ich in der Übergangsphase gerne ein Ehrenamt übernehmen und bei den Landwirten aushelfen.

Welchen Bezug hast du zu landwirtschaftlicher Arbeit?

Ich habe einmal auf einem Biohof beim Gemüseanbau mitgearbeitet. Darüber hinaus bewirtschaftete ich seit ein paar Jahren ein kleines gepachtetes Feld. In meinen vier Wänden habe ich einen kleinen Balkongarten und mag es einfach zu garteln. Jedenfalls scheue ich keine

körperliche Arbeit. Und selbst, wenn die Feldarbeit nicht geistig anspruchsvoll sein wird, so schadet es nicht, sich dadurch seinen eigenen Luxus wieder etwas bewusster zu machen.

Glaubst du, wird diese Krise die Menschen zum Besseren verändern?

Ich hoffe, es gibt den Menschen zu denken, was und vor allem wie alles passiert ist. Vielleicht hilft es auch, dass wir auf zukünftige Situationen besser vorbereitet sind. Und damit meine ich nicht die Hamsterkäufe. Es wäre schön, wenn Leute mehr Bewusstsein dafür entwickeln, wie einfach sie etwas für die Umwelt tun können, wer in der Not unser System erhält und wie dieselben Leute in "Normalzeiten" von uns vernachlässigt werden. Themen wie Regionalität und Globalisierung. All das wäre dieser Tage mal einen Gedanken wert. Und ich persönlich freue mich schon, meine Freunde und Familie gesund in Reallife wieder zu sehen!